

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ruhe in der bulgarischen Krise.

B u d a p e s t, 8. Dezember.

Den Mitgliedern der bulgarischen Sobranje ist gleich nach ihrer Ankunft in Wien die Seele aus dem Leibe interviewt worden, aber über ihre und ihrer Auftraggeber Absichten ist nichts Neues an den Tag gekommen. Nur was die Deputirten und mit ihnen fast alle Bulgaren nicht wollen, ist klargestellt. Sie wollen nicht den Prinzen von Mingrelion und nicht den sich so nennenden „Prinzen“ Bogorides zum Fürsten wählen und nicht ihre Unabhängigkeit und Freiheit auf dem Altar der Dankbarkeit für den russischen „Befreier“ opfern. Aber wie sie glücklich diese Negation der russischen Bestrebungen durchführen und gleichzeitig aus dem bedenklichen Provisorium heraus zu definitiven Zuständen gelangen könnten, das wissen sie nicht, das wollen sie eben von den Mächten erfahren.

Sie werden, fürchten wir, bei der Heimkehr so klug sein, wie sie bei der Abreise gewesen sind. Zwei Mächte schon haben versucht, die bulgarischen Dinge aus dem verhängnisvollen Kreise herauszuführen, in welchen dieselben durch die russische Passivität gerathen sind. Oesterreich-Ungarn hat den Kabinetten den Vorschlag unterbreitet, zunächst die bulgarische Unionsfrage zu regeln, indem sie die der Pforte und Bulgarien von der letzten Konferenz aufgetragenen Verhandlungen über die Gemeinsamkeit verschiedener bulgarisch-ostromelischer Institutionen selbst betreiben. Einerseits wollte Graf Kálnoky der bulgarischen Unabhängigkeit, indem er die Union unter völkerrechtliches Dach und Fach brachte, eine neue Stütze verleihen; andererseits wollte er den Bulgaren den sonst wenig respektablen russischen Thronkandidaten annehmbar machen, indem er diesen die Union dem Lande als Morgengabe mitbringen ließ. Der wohlgemeinte Versuch unseres auswärtigen Amtes, Bulgarien aus der Sackgasse zu leiten, hat den Beifall Italiens und England gefunden, ist jedoch von Rußland mit einem kühlen Hinweis auf das Protokoll der Konferenz von Konstantinopel zurückgewiesen worden. Gegen diesen Hinweis läßt sich kein Einwand erheben, denn er hat die Legalität und unsere Politik hatte nur die Opportunität für sich.

Gleichzeitig hat das Petersburger Kabinet durch die jetzt ganz zu seinen Diensten stehende Pforte den Bulgaren einen anderen Ausweg gewiesen: Rücktritt der Regentschaft, Neuwahl der Sobranje und Wahl des Mingrelion — dann werde die Anerkennung der Union folgen. Die Regierung in Sophia hat das türkische Ansuchen rundweg zurückgewiesen und der Bevollmächtigte der Pforte, Gadhban Effendi, hat darauf gegen die Absendung der Sobranje-Deputation protestirt. Und er hat das Recht zu diesem Proteste. Denn Bulgarien, welches rechtlich noch immer ein türkischer Vasallenstaat ist, kann nicht in direkte Verbindung mit anderen Staaten treten; seine Abgesandten könnten nur durch die türkischen Vertreter den auswärtigen Aemtern vorgestellt, und weil dies nicht geschieht, können sie nicht amtlich, nur als Privatpersonen empfangen werden. Dieses Empfanges sind sie in Wien, trotz alles Zetermordio-Geschreies der russischen Presse, sicher; doch ob Graf Kálnoky ihnen gute Rathschläge ertheilen könne oder wolle, ist weniger gewiß. Das englische Kabinet hat sich den bulgarischen Besuch verboten, weil die Ertheilung von Rathschlägen die moralische Verpflichtung in sich schließt, die Bulgaren bei Befolgung der Rathschläge zu unterstützen. Graf Kálnoky wird, da die von ihm versuchte Lösung misslungen ist, schwerlich etwas Anderes thun, als die diplomatische Sachlage klar zu machen.

Wie heute die Dinge liegen, ist eine Beendigung der Krise kaum anders denkbar, als durch eine direkte Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien, und diese Verständigung ist kaum denkbar. Was der Czar will, die Bulgaren wollen's nicht, und was diese wollen, das verwirrt der Czar.

Der Letztere kann die Bulgaren nicht zwingen, die Regentschaft zu verjagen und den mingrelischen Fürsten zu wählen, denn über die Unabhängigkeit Bulgariens wacht Europa. Und die Bulgaren sammt Europa können den Selbstherrscher aller Reußen nicht nöthigen, den Wünschen der Bulgaren nachzugeben, denn Rußland kann sich auf den Berliner Vertrag stützen. Selbst in dem ganz unwahrscheinlichen Falle, daß der Sobranje-Deputation die Reise nach St. Petersburg gestattet würde, selbst dann wäre ein Ausgleich der Gegensätze undenkbar. Die bulgarische Frage wird also vorläufig ruhen — so lange die Bulgaren ruhig bleiben. Ob sie das können und wie lange sie es können, ob Ummwälzungen zu befürchten seien, ob die finanziellen Bedrängnisse zur Katastrophe führen möchten: darüber die Kabinete aufzuklären dürfte die Hauptaufgabe der in Wien weilenden Deputation sein.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Bulgarien stark genug ist, dem Schmolzen des Czaren noch lange zu trotzen; aber so lange die bulgarische Frage offen bleibt, so lange dauert die akute Kriegsgefahr an. Die wirtschaftliche Lage Rußlands ist in Folge des letzten Krieges und der gewaltigen Steigerung der Behrlasten eine derart bedrängte, daß die bloße Mobilmachung einen ungeheuren Zusammenbruch nach sich ziehen würde; aber gerade in der Unerträglichkeit und Unhaltbarkeit der jetzigen finanziellen Zustände liegt, wie in Frankreich, die Gefahr einer Explosion geborgen. Wenn die Mächte erkennen, daß sie auf normalem Wege nicht aus der fatalen Situation heraus können, dann möchten sie versuchen, sich heraus zu hauen, sei es auch auf die Gefahr des Unterganges hin. Dazu kommt, daß die Presse, welche in Rußland eine viel mächtigere Wirkung auf die öffentliche Meinung — wegen der Unreise der letzteren und ihres Bedürfnisses nach Führung — übt, denn anderwärts, immer leidenschaftlicher das Kriegsfeuer schürt und die Chauvinisten von Paris und Moskau einander fortwährend ermuntern. Gestern wieder hat der Befehlshaber der Armee von Paris, General Sautier, in seinem Nachrufe auf den General Witté dem russischen Heere Ruffhändchen zugeworfen. Franzosen und Russen gleichen Männern, die feurige Geipanne lenken, dieselben noch in den Zügeln halten, aber Gefahr laufen, daß die Pferde mit dem Staatswagen durchgehen. Ruhe ist eingetreten in der bulgarischen Krise; möchte sie nicht die Ruhe vor dem Gewitter sein.

B u d a p e s t, 8. Dezember.

— Heute Abends hielt die liberale Partei des Abgeordnetenhauses eine Konferenz, in welcher der Klubpräsident Vizoly den Parteimitgliedern die überraschende Mittheilung machte, daß die Regierung demnächst wichtige Vorlagen unterbreiten werde. Der Klubpräsident gab hinsichtlich dieser Vorlagen keine orientirenden Andeutungen, doch forderte er eben wegen der Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände die Mitglieder der Regierungspartei auf, sich von Budapest nicht zu entfernen. — Mit Rücksicht auf die für morgen festgestellte Tagesordnung der Abgeordnetenausführung zog die Konferenz den Gesetzentwurf über die Rekrutierung von 1887 in Erwägung. Referent Auvel Münich motivirte die Vorlage, die dann auch vom Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry befürwortet wurde. Der Minister theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Rekrutierung von 1886 ein bedeutend günstigeres Resultat ergeben hat, als in früheren Jahren und daß die Einberufung der vierten Altersklasse nur in 305 Stellungsbezirken nothwendig war. Die Konferenz nahm sodann den Gesetzentwurf ohne Debatte unverändert an.

Der Palast des Handelsministeriums.

— Finanzkommissions-Sitzung vom 8. Dezember. — Der Gesetzentwurf über den Nachtragskredit, welchen die Regierung für den Bau des Handelsministeriums. Palastes beantragt, wurde heute von der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelt und fand keine freudliche Aufnahme. Bekanntlich waren

für den Bau des Palastes 1.100.000 fl. bewilligt, der Nachtragskredit aber fordert noch 670.000 fl.

Referent Peter Busbach skizzirte den Inhalt der Vorlage und erklärte, er könne sich wohl nicht gegen den Gesetzentwurf aussprechen, doch finde er das aufzunehmende Anlehen etwas theuer. Ernst Daniel konstatirte, daß der Motivenbericht des Ministers nicht befriedigend sei. Er gebe zu, daß während des Baues Schwierigkeiten auftauchen könnten, welche eine Aenderung der Pläne nothwendig machten. Allein der Zinssfuß des abzuschließenden Anlehens sei mit 6.17 Prozent so hoch, daß Redner seine Zustimmung nicht geben könne, denn man würde da mindestens 200.000 fl. rein hinauswerfen. Daniel beantragte schließlich, die jährliche Verzinsungs- und Tilgungsquote solle nicht mit 41.343 fl., sondern bloß mit 40.200 fl. festgestellt werden und das Ministerium solle das Anlehen im Offertwege beschaffen. Zur Verhütung der Kommission in dieser Beziehung theilte der Finanzminister mit, daß die im Gesetzentwurfe vorkommenden 41.343 fl. nur als Maximalsumme angelegt waren; das Anlehen wurde thatsächlich zum Kurse von 97 abgeschlossen und daß die Annuität 5 1/2 Prozent betragen werde, so daß während der Tilgungszeit jährlich bloß 38.000 fl. erforderlich sein werden.

Diese Mittheilung war für Ernst Daniel genügend, um nun sein Votum für den Gesetzentwurf abzugeben, allein auf Ferdinand Horánky hatte sie keineswegs diese Wirkung. Horánky jagte, der beanspruchte Nachtragskredit sei beispiellos groß; die Pläne müßten sehr oberflächlich ausgearbeitet gewesen sein; das Vorgehen bei diesem Baue müsse, mild gesagt, ein Leichtsinziges gewesen sein und nun müsse der Staat dafür zahlen. Redner verlangt, daß das Ministerium alle auf den Bau bezüglichen Akten vorlege, bevor die Kommission eine Entscheidung treffe. Lasse die Regierung die Kommission im Dunkeln, so müßte man daraus schließen, daß ein unter feinerlei Umständen zu billigendes Vorgehen beobachtet worden sei. Schließlich bemerkte der Redner, daß beim Abschließen derartiger Anlehen die größte Oeffentlichkeit und Konkurrenz angewendet werden sollte.

Der Handelsminister Graf Paul Széchenyi erwiderte, die Pläne seien mit der größten Sorgfalt ausgearbeitet worden; er sei bereit, sie den einzelnen Kommissionsmitgliedern mitzutheilen, nur bitte er, die Entscheidung der Kommission hievon nicht abhängig zu machen, damit das Zustandekommen des Gesetzes nicht verpätet werde.

Hierzu bemerkte Ludwig Säng, daß allerdings eine Verzögerung eintrete, wenn die Pläne dem Plenum der Kommission vorgelegt würden, allein einer so großen Mehrausgabe gegenüber müsse sich die Kommission grundsätzlich inforamtionen und mindestens die Uebersetzung verschaffen, daß weitere Mehrausgaben nicht vorkommen werden. Seiner Ansicht nach wäre ein Komitee zu entsenden, welches die Pläne, sowie das ganze Vorgehen untersuchen und in kurzer Zeit Bericht erstatten sollte.

Nun ergriff Staatssekretär Matkovic das Wort. Er sagte, die ursprünglichen Pläne seien ganz richtig gewesen und nur der Umstand, daß der definitive Regulierungsplan des Bauplatzes von der durch die Stadtbehörde ursprünglich auf kurzem Wege abgegebenen Erklärung abwich, machte eine Umarbeitung der Baupläne nothwendig. In Folge dessen ging die für den Bau günstigste Zeit verloren; der Bau wurde dann nicht innerhalb des projektierten Zeitraumes fertig, so daß das Bauanlehen an Zinsfaktoren mehr bedurfte, als veranschlagt war. Die Mehrausgaben beim Baue entsprangen aus der nothwendig gewordenen Vergrößerung des Bauplatzes; diese Vergrößerung führte dann zu der Idee, mehr Aemter im neuen Gebäude unterzubringen, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Unternehmer haben nicht theurer gearbeitet, als veranschlagt war, ja, manche Arbeiten seien billiger zu stehen gekommen.

Nach dieser Vertheidigung des Ministeriums bemerkte der Handelsminister, wenn die Ausführungen des Staatssekretärs die Kommission nicht überzeugt haben sollten, so möge dem von Säng gestellten Antrage gemäß ein Komitee entsendet werden, nur sollte dies nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. — Nachdem auch Drágh den Antrag Säng's gebilligt hatte, wurde ein aus dem Kommissionspräsidenten Sigmund und den Abgeordneten Horánky, Ludwig Säng und Peter Busbach gebildetes Komitee mit dem Auftrage entsendet, spätestens bis Montag Bericht zu erstatten. — Der Gesetzentwurf bleibt bis dahin in Schwebel.

Das Budget Ungarns für 1887.

— Finanzkommissions-Sitzung vom 8. Dezember. —

Die Verathung des Budgetentwurfes fortsetzend, hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses heute die Voranschläge der Post und des Telegraphenwesens erledigt und dann die Debatte über das Präliminare der Staatsbahnen begonnen. Die Erörterung des letzteren Themas wird morgen fortgesetzt.

Die Post.

Zum Budget des Kommunikationsministeriums, welches auf der heutigen Tagesordnung stand, gehört auch der Voranschlag der Post. Bei diesem Titel bemerkte zunächst Em.

Wiß, daß in neuerer Zeit über die Postverwaltung Beschwerden laut wurden und daß namentlich bei der am 1. d. M. in Post Anordnungen vorkamen; er fragt daher, ob zur Beseitigung dieser Uebelstände Verfügungen getroffen wurden? ...

Staatssekretär Baroß antwortete, daß der Postdienst allerdings reformbedürftig sei und daß die Regierung sich seit längerer Zeit mit der Vorbereitung von Reformen beschäftigt, diese Reformen werden binnen kurzer Zeit ins Leben treten. ...

Baron Bela Tiphay theilte dem Staatssekretär mit, daß die Wiener Post in Wien erst Nachmittags ausgetragen wird; ferner wies er auf die Inkonvenienz hin, daß Sendungen aus dem Orient noch immer ausschließlich mit österreichischen Postmarken versehen werden. ...

Daß die Regierung in Szatmar für die Post und andere Aemter ein Haus kaufen werde, wurde zur Kenntniß genommen. — Helyi bezeichnete es als ungerecht und drückend, daß für ausländische Provinzialblätter per Exemplar zwei Kreuzer als Zahlungsgebühr eingehoben werden. ...

Hierauf wurde der Vorschlag des Post- und Telegraphenwesens unverändert votirt.

Die Staatsbahnen.

Die Diskussion über den Vorschlag der Staatsbahnen wurde durch den Referenten Ladislaus Lukács eröffnet, indem er unter Anderem hervorhob, daß das in die Staatsbahnen investirte Kapital 377 Millionen beträgt und sich mit 3.8 Prozent verzinst. ...

Lukács erinnert an jene Stellen im Budget-Erproben des Finanzministers, welche sich auf die Eisenbahnpolitik bezogen. Da sie unklar gewesen seien, erkundigte sich nun der Redner, was die Regierung eigentlich mit der Auscheidung einzelner Linien beabsichtige und wie sich besser die finanziellen Ergebnisse der Staatsbahnen gestalten? ...

Karl Hieronymi bestritt die Wichtigkeit der Rentabilitätsausweise, denn das Zinsenerforderniß für die in die Eisenbahnen investirten Anlehen sei um 6 Millionen größer, als in den Ausweisen der Regierung angegeben wurde. ...

Staatssekretär Baroß antwortete auf die verschiedenen Bemerkungen, die Reorganisation der Staatsbahn-Administration habe die Vereinfachung und Konzentration der Verwaltung in einer Hand, größeren Einfluß der Regierung auf die kommerziellen Angelegenheiten nebst Befestigung unbefugter Einflüsse, eine unmittelbare Ueberwachung der Geldgebarung und Ersparrungen zur Folge gehabt. ...

Ausland.

Budapest, 8. Dezember. Zur Tagesgeschichte.

Die französische Ministerkrise scheint die pikanteste Lösung dadurch zu erhalten, daß der Kammerpräsident Floquet mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. Da jetzt gerade die Patriotenliga mit

Paul Droulede an der Spitze und die russischen Panlawisten vom Schlage Katoff's mit einander fraternisieren, fehle nur noch der „Polenfreund“ Floquet in diesem Bunde. Kaiser Alexander III., der nicht selten das Gedächtniß seines Vaters anruft, wird sicherlich auch eingedenk sein, wie Kaiser Alexander II. bei seinem Besuche der französischen Hauptstadt aus Anlaß der Weltausstellung im Palais de Justice von dem damaligen Advokaten Floquet mit dem Rufe: „Vive la Pologne!“ begrüßt wurde. ...

Wir Engländer beklagen häufig die Nachteile, die uns in der äußeren Politik aus der großen Unsicherheit unserer inneren Politik erwachsen. Wir können uns wenigstens trösten, daß auch anderswo derselbe Nachtheil besteht. Den einen Tag ist es in Frankreich Herr Ferry, den anderen Herr de Freycinet und morgen ist es vielleicht Herr Clemenceau, mit dem wir zu rechnen haben. ...

Ueber die russisch-französischen Beziehungen sagt ein, angeblich offizielles Petersburger Telegramm eines Londoner Blattes: Rußland erkenne vollkommen an, daß sich Frankreich ein Anrecht auf seine Sympathien erworben in Folge seiner Haltung in der bulgarischen Frage. ...

Freycinet empfing gestern den türkischen Botschafter in Paris, der ihm die Note der Pforte bezüglich der Kandidatur des Fürsten von Mingretien mittheilte.

Man darf mit einiger Spannung erwarten, wie auf die Dispositionen an der Renna der erste Fall der Sanktionsübung des deutschen Generalkonjuls in Sophia gewirkt haben wird. Der Fall ist nämlich folgender:

Ein gewisser Baitschiff, der die Bauern in der Umgegend von Sophia zum Aufstande gegen die Regierung zu verleiten suchte, sollte von Gendarmen verhaftet werden; ein gewisser Samoff und ein russischer Kawas widerlegten sich gewalttham der Verhaftung, obwohl Beide lediglich Privatpersonen sind. ...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Dezember.

Wieder ein Stück „Verwaltungsreform“. Unter den Klagen über unsere hauptstädtliche Verwaltung gehören die wegen der schleppenden Erledigung der Zuständigkeits-Fragen zu den berechtigtesten. Man kann in diesen vielen Monaten, oft Jahre lang auf Erledigungen warten, natürlich nur zu oft unter den schwersten Nachtheilen für die Angelegenheiten, wegen welcher man der Zuständigkeits-Dokumente bedarf. ...

lehnte. Nimmere hat derselbe Magistratsrath in einer Vorlage an den Magistrat die Mängel dieses Zweiges seiner Sektion eingehend geschildert und da er nicht hoffen kann, die Errichtung einer selbstständigen Sektion zu erzielen, beantragt, die Zuständigkeits-Fragen aus der Militärsektion auszuscheiden, eine in die Magistrats-Hilfsämter einzubereitenden selbstständigen Abtheilung zu übergeben und mit der Führung derselben einen Notar zu betrauen. ...

Die Reorganisation der hauptstädtischen Kassen und der Buchhalterei.

Die Reorganisation der hauptstädtischen Kassen und der Buchhalterei, ein lange gefühltes Bedürfniß, wird wieder um einen Schritt weiter kommen. Sie ist bekanntlich im Juni vorigen Jahres von der Stadterhaltung festgestellt worden, indem dieselbe die auf die Vereinigung der hauptstädtischen Kassen (der Kammer-, Waifen-, Depositen-, Wasserwerks- und Spitalkassen) und die Aufnahme der Liquidatur in den Wirkungsbereich der Buchhaltung bezüglichen Statuten und Dienstinstruktionen annahm. ...

Das neue Polizei-Schubhaus.

Das neue Polizei-Schubhaus wird nun doch bald in Angriff genommen. Das Ministerium des Innern hat die Hauptstadt hiefür angegangen, ihm für dasselbe einen Grund von den Jurancischen Gründen (zwischen Mojonvigasse, Pferdmarkt und Friedhof) zu 10 fl. per Quadratlast abzutreten.

Lokalbahn Budapest-Csepel-Nácskeve. Das Kommunikationsministerium verständigte die Hauptstadt, daß sie die bereits einmal ertheilte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Lokalbahn von Budapest über Csepel nach Nácskeve dem Konzessionswerber Kaufmann Joseph Diner um ein halbes Jahr verlängert hat. ...

Ueber die Finanzlage und das Budget der Stadt Wien.

Stadtrat Wien hielt gestern in Wien im Verein der Innerstädtischen Fortschrittssreunde der Referent für das städtische Budget, Gemeinderath Boschan (in Wien referirt nämlich im Plenum der Stadtvertretung nicht Magistratsräthe, sondern Gemeinderäthe, so daß das Referat unbefangener und dabei eine Schule für Verwaltungstalente ist) einen Vortrag. ...

vorhanden sind, mit diesen die Mehrauslagen decken. (Das ist man bisher bei uns, ist aber damit schon fertig.) Ueber das Projekt der Erhöhung der Wasserbemessungsgebühren (welche uns mit dem definitiven Wasserwert vorsteht) bemerkt er: Man könnte einen Teil der Wassersteuer auf die Zinskreuzer schlagen und dafür festsetzen, daß ein Minimalquantum unentgeltlich gegeben werde, während der Mehrverbrauch an Wasser mit einer viel höheren Steuer als bis jetzt, etwa um das Fünffache, belegt werden sollte. Eine Zinskreuzer-Erhöhung würde auf keinen Fall stattfinden, vielmehr durch Sparlichkeit und kluge Finanzgebarung der Gemeinderath der Stadt Wien sicher zu helfen wissen. — Aus dem Vortrage ist zu ersehen, daß man sich in Wien mit der Finanzlage der Hauptstadt eingehend selbst in Vereinen beschäftigt. Bei uns hat man das nicht einmal bei der Budgetberatung im Munizipalrathe gethan. In den Klubs aber sieht man bloß Karten und kümmert sich nur um Wahlen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 8. Dezember.

* **Wetterbericht.** Heute Nacht hatten wir schwachen Frost, Morgens Nebel; auch im weiteren Verlaufe des Tages war das Wetter zumeist trüb und Abends stellte sich neuerdings Nebel ein. Das Thermometer zeigte Morgens — 1 Grad Reaumur und stieg im Laufe des Nachmittags auf + 5 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Die Depression (750—752) ist im nördlichen, der hohe Luftdruck (761—763) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil nördlichen schwachen Winden die Temperatur im Westen gestiegen, im Osten gefallen; der Luftdruck hat überall abgenommen. Das Wetter ist im Süden heiter, im Norden veränderlich, zumeist trocken. *M e d e r j a h r e:* Neujahr 3, Fiume 13 Mm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei zunehmender Temperatur veränderliches, mitunter sonniges Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

* **Ernennungen.** Se. Majestät hat den Finanzrath Karl K h e r n d l unter Verleihung des Titels eines k. Rathes zum Neujahr Finanzdirektor ernannt; ferner dem Kanzleioffizial der Kurie Julius B a l á z s h den Titel eines Hilfskanzleidirektors verliehen.

* **Freunde Orden.** Se. Majestät hat gestattet, daß Ministerialrath Bela T o r n a y das Mittelfreuz des badischen Jähringer Löwenordens zweiter Klasse, Ministerialsekretär Ludwig J e n e y und Ministerialkonszipist Dr. Ludwig K o l o s v á r y die Insignien des serbischen Sawaordens vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

* **Ex-Kaiserin Eugenie** wird — wie aus Rom geschrieben wird — auf kurze Zeit bei einer der Familien Bonaparte hier Wohnung nehmen und dann in einer anderen Stadt den Winter zubringen. Die Aerzte haben erklärt, daß das englische Klima ihrer Gesundheit nachtheilig sei, und haben den Aufenthalt im Süden angerathen.

* **Das Jubiläum des Mediziner-Unterstützungsvereins** wurde heute in feierlicher Weise begangen. Die Feier wurde im großen Saale des physiologischen Instituts abgehalten.

Es hatten sich zu der Feier eingefunden: Ministerialrath Dr. Ludwig M a r k u s o v s k y, Rektor Friedrich K o r á n y i, Dekan Dr. Bela L e n g y e l, die Professoren F o d o r, L e n h o s s e k, L u n i c z e r, J e n d r á s i k, M i h á l k o v i c s, L a u f e n a u e r, H ö g y e s, T h a n e r, sämtliche Assistenten der medizinischen Fakultät, Vertreter der Klausenburger Universitätsjugend, Vertreter der Universitäts-Unterstützungsvereine und des Lehrvereins, endlich Universitätslehrer in sehr großer Anzahl. Die Festigung wurde durch den Ehrenpräsidenten Professor Dr. Joseph F o d o r eröffnet, den die Versammlung begrüßte. Hierauf schilderte der Präsident des Unterstützungsvereins Johann M. B e g h die Zwecke des Vereins, die Mediziner aufmunternd, sich in noch größerer Zahl um denselben zu schaaren. Sekretär Victor F. D r u c k e r verlas die fünf- undzwanzigjährige Geschichte des Vereins, der jetzt ein Kapital von 33,387 fl. und 100 Dukaten besitzt. Zu diesem Kapital haben die Medizinerbälle in 21 Jahren 14,749 fl. beigetragen. Der Verein hat 3895 Personen mit 21,980 fl. unterstützt und an 437 Personen Schulgeld und Honoraren Darlehen in der Höhe von 20,990 fl. bewilligt. Die Zahl der Mitglieder betrug insgesamt 6600. Wilh. F r i e d r i c h berichtete über das Ergebnis der Preisauszeichnung des Vereins; den Preis (5 Dukaten) hat der vierjährige Mediziner Franz T a u s t gewonnen. Belobt wurden Julius K o s s a und Eugen L. F a r k a s. Zum Schluß richtete Professor F o d o r eine ansehnliche Rede an die Studirenden. Abends um 8 Uhr versammelten sich an hundert Hörer der Medizin in den Mezzaninlokaltäten der Szifsbah'schen Restauration, um die Feier des Tages mit einem Banquet zu beschließen.

Als Festgäste waren erschienen der Rektor Dr. Friedrich K o r á n y i, die Professoren L u n i c z e r, F o d o r, M i h á l k o v i c s, K e g e c z y und zahlreiche Privat-Dozenten und Assistenten. Den Reigen der offiziellen Toaste eröffnete der Präsident des Mediziner-Unterstützungsvereins Johann B i g, der den Unterrichtsminister Trefort leben ließ, dem er in erster Linie das Verdienst zuschrieb, daß der Verein die fünf- und zwanzigste Jahreswende seines Bestandes begehen könne. Der zweite Redner, Stud. med. Géza F o d o r, toastirte auf den Rektor Friedrich Korányi, als den Freund und Gönner des Vereins und der Studentenschaft im Allgemeinen. Stud. med. Alexander K o r á n y i toastirte auf den Ehrenpräsidenten des Vereins, Professor Fodor, Stud. med. Emil G r o s s auf den Professorenkörper und den Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Koloman Balogh, Stud. med. Wilhelm F r i e d r i c h, der Vizepräsident des Vereins, auf die Ehrenmitglieder desselben. Nun ergriff Professor Friedrich K o r á n y i das Wort. Er schilderte die edlen Zwecke des Vereins, sprach die Hoffnung aus, daß derselbe auch ferner blühen und gedeihen werde, und leerte sein Glas auf das Wohl des Vereins und seiner Mitglieder. — Professor F o d o r toastirte auf die drei Gewinner der Ehrenpreise anlässlich der Preisauszeichnung des Vereins, Sanitätsrath C s a t á r y auf die Mediziner, Stud. med. Friedrich W e i s m a n n auf die Universitäts-Assistenten, in deren Namen Dr. Dionis S z a b ó entgegnete. Von den an-

wesenden Vertretern der Klausenburger Universität toastirte Stud. med. Sigmund M a l o m auf die Verbrüderung der Hörer an der Budapester und Klausenburger Universität.

* **Zur Wahlbewegung im 7. Bezirk.** Die M a t k e v i c s - P a r t e i erklärt soeben einen, von ca. 350 Wählern unterzeichneten Aufruf, welcher folgendermaßen lautet:

„Sehr geehrter Mitbürger! Die Unterfertigten sind in der am 29. November d. J. unter Vorsitz des Herrn Stephan M e n d l stattgehabten Konferenz von zahlreichen Bürgern des 7. Bezirkes beauftragt worden, alle jene Vorbereitungen zu treffen, welche erforderlich sind, um bei der nächsten Reichstagswahl die Wiederwahl des jetzigen Abgeordneten Dr. Alexander M a t k e v i c s zu sichern. Wir kommen daher, Sie hierdurch höflichst zu eruchen, sich unserer Partei anzuschließen und die beiliegende Korrespondenzliste mit Ihrer werthen Unterschrift versehen ehestens an uns gelangen zu lassen, was um so nöthiger ist, als wir in einer demnächst einzuberufenden Versammlung die Wahl der Gesamt-Funktionäre vornehmen wollen. Wir haben hier auch um Entschuldigung zu bitten, daß wir diesmal Sie schon so zeitlich in Wahlangelegenheiten belästigen; nachdem jedoch die Gegenpartei schon seit längerer Zeit eine rege Thätigkeit entwickelt, hat unser Stillschweigen bereits zu Irrführungen Anlaß gegeben, denen wir im Interesse unserer Sache vorbeugen müssen. Wir sind daher überzeugt, daß Sie uns Ihre freundliche Mitwirkung nicht entziehen und vereint mit uns für die Wahl eines Mannes, wie Dr. Alexander Matkevics, einstehen werden, der sein ganzes Streben und Wirken den Interessen des Handels, der Industrie und des Gewerbes geweiht hat, dessen ganzes Leben eine Kette von aufopfernder Arbeit im Interesse des Gemeinwohles bildet. Budapest, im November 1886. Mit patriotischem Gruß: Stephan M e n d l, prov. Präses. Dr. Wilhelm M a r t i n y, prov. Schriftführer.“

* **Die St. Ladislaus-Gesellschaft** beschloß heute Vormittags ihr Jubiläum mit einem feierlichen Dankgottesdienst in der innerstädtischen Pfarrkirche. Das musikalische Hochamt las Abt M a y e r.

* **Leichenbegängnisse.** Die Tragödie aus dem Café Gaisfreund auf der Andrássystraße hat heute Nachmittags ihren definitiven Abschluß gefunden. Nachmittags 3 Uhr wurde der unglückliche Artillerie-Lieutenant Arthur S c h n e e w e i ß mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen.

Mittags 12 Uhr wurde die Leiche in der Todtenkammer des Militärspitals Nr. 17 aufgebahrt. Der Deckel des Sarges trug in Silberbuchstaben die einfache Inschrift: „Arthur Schneeweiß, Artillerie-Lieutenant.“ Auf den Sarg waren zahlreiche Kränze niedergelegt worden. Das Offizierskorps der 7. schweren Batterie-Division: „Dem unvergesslichen Kameraden“; das Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 1: „Grüß auf den letzten Weg“; vom Major M o v o t n y, dessen Adjutant Schneeweiß war, und dessen Familie kamen zwei Kränze, ferner einer vom Major K r a m e r. Es war ein erschütternder Anblick, als der Vater des jungen Offiziers, ein im Schlachtenlärm ergrauter Major, mit seinem Kranz in die Todtenkammer trat. Er warf sich über den geliebten Todten und bedeckte das bleiche Gesicht desselben mit Küffen. Nur mit Mühe gelang es, den unglücklichen Vater von der Leiche des Sohnes zu trennen. Um 3 Uhr erschien der zum Leichenbegängniß kommandirte Kondukt mit einem Geschütz unter Kommando des Oberleutnants N i c h e r und nahm vor dem Spital-Ausstellung, wo sich eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte. Mittlerweile war auch die Musikkapelle des 38. Infanterie-Regiments angelangt und hatten sich sämtliche in der Hauptstadt stationirten dienstfreien Artillerie-Offiziere versammelt. Wir haben dort den Artillerie-Direktor M. F r a n k, Hauptgeneral Z e l e n c s k i, die Oberstleutnants L a i z n e r und S t r o m m e r, die Majore M o v o t n y, P o k o r n y, K r a m e r und B o j a c s e k, die Batteriekommandanten P o s t e l, B a r o t a, S a n k o v i c h, M e r t l, H o l e c z y, H o f f m a n n und C o n r a d, ebenso sämtliche subalternen Offiziere des Artillerieregiments und eine große Anzahl Freunde aus den Kreisen der Infanterie und der Honvéds. Um 3 Uhr nahm der Militärgeistliche die Einsegnung vor, worauf der Leichenzug sich nach dem Militärfriedhof in Bewegung setzte. Unter außerordentlich großer Theilnahme des Publikums wurde heute Nachmittags um halb 3 Uhr die achtjährige Rosa T a c i a n u, das andere Opfer der Tragödie, von der Kapelle des Rochuspitals aus zu Grabe getragen.

Der Hof der Todtenkammer war gefüllt mit Menschen, und in der Stahlgasse hatten zwölf Konstabler zu Fuß und sechs Berittene vollauf zu thun, um die Ordnung unter den Hunderten Menschen, die sich hier angesammelt hatten, aufrechtzuerhalten. Der kleine Sarg, der die sterblichen Reste der kleinen Sängerin barg, war mit Kränzen und Blumen bedeckt. Kränze hatten auf den Sarg niedergelegt: Direktor Pruggmayer sammt Frau mit der Widmung: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Besten, was man hat, muß scheiden“; von den Kollegen und Kolleginnen der kleinen Künstlerin, von den Offiziers-Kollegen des Lieutenants Schneeweiß mit der Inschrift: „Die Kameraden des Unglücklichen — dem unschuldigen Opfer.“ Ein von „mehreren Verehrern der kleinen Rosa“ gewidmeter Kranz trug die Inschrift: „Du warst noch klein und doch schon groß“ u. s. w. Die großen Kolleginnen der kleinen Sängerin waren zahlreich vertreten, ebenso hatte sich eine aus sechs Offizieren bestehende Deputation des Artillerie-Regiments eingefunden, um dem unglücklichen Opfer ihres unglücklichen Freundes die letzte Ehre zu geben. Um halb 3 Uhr wurde der Sarg aus der Kapelle in den Hof hinausgetragen, und während hier der protestantische Seeliger K o n r a d die Einsegnung vornahm, umstanden die Eltern und Geschwister der Kleinen jammern und wehklagend den Sarg. Die Mutter wurde, als sie in der Todtenkapelle der Leiche ihres Lieblingskindes ansichtig wurde, von einer Ohnmacht befallen, von der sie sich nur langsam erholte, und nur mit Mühe gelang es, während der Geistliche der Kleinen Künftlerin einen warmen Nachruf hielt, die Aermste aufrechtzuerhalten. Nach Schluß der Ceremonie wurde der Sarg auf den bereitstehenden blauen Glaswagen gehoben und, gefolgt von zahlreichen Verwandten und Bekannten, bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe.

Eine halbe Stunde früher fand das Leichenbegängniß der Selbstmörderin aus dem Hotel „Propeller“ in Ofen, Julianne F a s t - A f t a l o s z, statt. Auch ihr gaben einzelne Bekannte das letzte Geleit. Um 2 Uhr nahm der Kaplan des Rochuspitals K l i n c s i k die Einsegnung vor, dann wurde der einfache, mit einem Kranz geschmückte Sarg nach dem neuen Friedhofe überführt.

* **Der 8. Dezember.** Wir lesen in der „Wiener Allg. Ztg.“: Ein Quinquennium wird mit dem heutigen Tage voll, seit das Ringtheater in Flammen aufgegangen und Hunderte Menschen in dem brennenden Bühnenhause ihr Ende fanden. Wenn damals irgend etwas das allgemeine Leid lindern konnte, so war es die glänzende Bethätigung der Menschenliebe für die Angehörigen der beim Brande verunglückten Personen. Eine ganze Schaar von Waisen und Witwen verband das Unglück zu einer Familie, an der das eingesezte Kuratorium Vaterpflicht zu üben übernahm. Da hatte jedes Mitglied dieser trauernden Gemeinde seinen eigenen Schmerz und die meiste Sorge mußte man naturgemäß den zurückgebliebenen Kindern zuwenden, welche ohne führende Hand schutzlos waren. Wir haben uns bemüht, über diese kleine Welt von Verlassenen Nachrichten einzuholen und geben nachfolgend einige Mittheilungen aus den Schicksalen dieser bunten, durch ein gemeinsames Verhängniß zusammengeführten Gemeinde.

Ein der Kinder-Association angehöriges Mädchen schritt am 7. Januar 1883 zum Tranaltar. Die Freuden des ehelichen Glücks sollte die junge Frau jedoch nicht lange genießen. Ihr Leben, schon einmal durch den Verlust ihrer Eltern schwer geprüft, erhielt nach fünfvierteljähriger Ehe eine tragische Wendung; am 13. März 1884 kam bei ihr der W a h n s i n n zum Ausbruch und sie mußte in Folge ihres verschlimmerten Zustandes an die Landes-Irenenanstalt abgegeben werden. Wir weiß, ob nicht der 8. Dezember der Keim der furchtbaren Krankheit war. . . Traurig ist auch das Ende eines anderen Kindes, eines Knaben. Derselbe befand sich in S o b o k e n in Amerika in Pflege. Er hat sich in seinem Pflegeorte am 27. Mai 1884 durch Gift getödtet. Ein anderer Knabe wurde, nachdem hinsichtlich seiner Aufführung Beschwerden vorlagen, mit Zustimmung seines Vormundes in das Franz-Joseph-Jugend-asyl zu Weinzierl gegeben, doch kam bald darauf die Nachricht, daß der Knabe den Weg der Besserung betreten und darin erfreulicherweise verharre. Selbstverständlich sind dies nur einige wenige Episoden aus dem Leben dieser schwer geprüften großen Familie. Im Jahre 1884 betrug die Gesamtzahl der Waisen 119; von diesen haben 77 Knaben und Mädchen Vater und Mutter verloren. Die Pension bei den Kindern, welche in Wien und Umgebung in Pflege stehen, wurde von den Mitgliedern des Kuratoriums wiederholt vorgenommen und ist den vorgelegten Berichten derselben, sowie den eingelangten Schreiben auswärtiger Bürgermeister zu entnehmen, daß sich die betreffenden Kinder in guter Pflege befinden und einer sorgfältigen Erziehung theilhaftig werden.

Morgen, Donnerstag, findet — wie aus Wien gemeldet wird — auf Anordnung des Kaisers zum ersten Male in der Kapelle des kaiserlichen Stiftungshauses am Schottenring ein feierliches Requiem für die beim Ringtheaterbrande Verunglückten statt. Aus räumlichen Rücksichten wurde von der Aufstellung eines Castrum doloris Abstand genommen. Hofburgpfarrer Mayer wird die Seelenmesse celebriren und das Requiem wird unter Leitung des Hofkapellmeisters Hellmesberger ausgeführt werden.

* **Vorträge.** Die nächste naturwissenschaftliche Soirée findet Freitag, den 10. d., 6 Uhr Abends, statt; Dr. Julius D o l l i n g e r wird bei dieser Gelegenheit über die Verkrümmungen des menschlichen Körpers lesen. — In der geographischen Gesellschaft wird am 9. d., halb 6 Uhr Abends, Adolf S t r a u ß über das heutige Bulgarien einen Vortrag halten.

* **Schulnachricht.** Die Maturitätsprüfung im hauptstädtischen Studienbezirk wird mit den Realschülern an der k. u. Staats-Oberrrealschule des 5. Bezirks abgehalten, u. zw. die schriftliche am 17., die mündliche am 22. d.

* **Das Exekutivcomité des Landesverbands der Agrarvereine** hat gestern die Tagesordnung der im Frühjahr abzuhaltenden Jahresversammlung festgestellt. Wir heben folgende Punkte hervor: Das R e g a l w e s e n. Die Verproviantirung der Armee, mit Rücksicht auf die Interessen der ungarischen Landwirthe. Die Gefahren der Strohausfuhr. Die Verhinderung der Fabrikation von Margarinbutter in Ungarn. Regelung des Termingeschäftes. Reform des Steuerwesens.

* **Eine hochherzige Spende.** Unser in Wien lebender Kompatriot Dr. Victor F v a n c h i c h, welcher den k. u. Aerzterverein wiederholt mit Spenden bedacht hat, hat demselben pro 1887 abermals 1000 fl. zukommen lassen.

* **Bekleidung armer Kinder.** Der Wohlthätigkeitsverein des fünften Bezirkes hat heute in fünf Schulen, und zwar in den Schulen am Leopoldstädter Kirchenplatz, in der Akademiegasse, auf der äußeren Waiznerstraße, im Engelsfeld und in der schottisch-evangelisch-reformirten Schule die Bekleidung armer Schulkinder vorgenommen. Das für diesen wohlthätigen Zweck seitens des Vereins verwendete Kapital übersteigt die Summe von 2000 fl. In der Schule am Leopoldstädter Kirchenplatz nahm Kon. Rath und Vereinspräsident Johann B u r i á n die Vertheilung vor, nachdem er an die Kinder eine freundliche Ansprache gerichtet; in der Engelsfelder Schule nahm das Ausschußmitglied Emanuel S c h r i c h und in der schott.-evang.-ref. Schule das Ausschußmitglied Hermann N e u w e l t die Vertheilung vor. — Der Wohlthätigkeits-Frauenverein des sechsten und siebenten Bezirkes nahm ebenfalls heute Vormittags in der in der Befehlénygasse gelegenen Schule die Vertheilung vor. Hier war der Verein durch die Damen Frau

ihre Journale tadeln entschieden den Präsidenten. Ein Kabinet Devès oder auch ein größtentheils aus Mitgliedern des Senats zusammengefügtes Ministerium, wie es ebenfalls gedacht wurde, würde der entschiedensten Opposition begegnen, ist also aussichtslos.

Paris, 8. Dezember, Nachmittags. (Privat-Telegramm) Goblet lehnte ab. Es wird nun abermals Floquet berufen werden. Die Schwierigkeit, eine geeignete Person für das Portefeuille des Aeußern zu finden, dauert fort. Außer Casimir Perier ist nunmehr auch Goblet für das Ministerium des Aeußern in Aussicht genommen worden. Man möchte bei der Wahl des Ministers des Aeußern den Stimmungen Rußlands entgegenkommen.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Vormittags den hier weilenden Herzog August von Sachsen-Weimar in Privataudienz empfangen. Das dänische Kronprinzenpaar war heute Mittags beim Herzog von Cumberland in dessen Villa in Penzing zum Dejeuner geladen. Unser Kronprinzliches Paar ließ heute Früh auf das Massengrab der beim Ringtheaterbrand Verunglückten eine Altarschleife mit der Widmung „Rudolf und Stephanie“ niederlegen.

London, 7. Dezember. Prinz Alexander von Battenberg ist hier eingetroffen und am Bahnhofe im Namen der Königin vom General Duplat empfangen worden. Der Prinz begibt sich morgen nach Windsor.

London, 7. Dezember. In der Versammlung der unionistischen Liberalen erklärte Lord Hartington, die jüngsten Reden Gladstone's und Harcourt's, in welchen dieselben sich weigerten, die Bedeutung der Ansichten der Unionisten anzuerkennen, machten eine Verjöhnung unmöglich. Die Unionisten müßten also die Tories unterstützen. Er halte einen Entscheidungskampf zwischen Ordnung und Unordnung in Irland als unvermeidlich. Ehe in Irland Ruhe hergestellt werden könne, müsse man der jetzigen übertriebenen Agitation entgegenzutreten, welche der Anarchie gleichkomme. Es sei die Pflicht Gladstone's, bei der gegenwärtigen Krisis ein Wort zu sprechen, welches das Bündniß zwischen den Liberalen Englands und den Nationalisten Irlands befestige.

Brüssel, 7. Dezember. Sitzung der Repräsentanten-Kammer. Bei der Berathung des Kriegsbudgets erklärte der Finanzminister, die Kriegstärke der Armee betrage schon über 130,000 Mann. Kredite zur Verbesserung der Infanteriewaffen würden gefordert werden und obwohl die Hauptstütze der nationalen Verteidigung Antwerpen bleiben müsse, könne es doch notwendig werden, die Forts, welche die Maaslinie verteidigen, zu verbessern.

Großwardein, 8. Dezember. Unter Führung des Domherrn Joseph Winkler und des Seminardirektors Bela Czobor ist eine Deputation des Domkapitels dem Kardinalerzbischof Ludwig Haynald bis Püspök Abány entgegengefahren. Der größte Theil der zur Letzter erwarteten Deputationen trifft bereits heute Abends hier ein und werden theils im bischöflichen Palais, theils bei den Mitgliedern des Domkapitels untergebracht. Die Deputationen der Akademie und des Vereins der bildenden Künste haben im Hotel Woeber Unterkunft gefunden. Wie verlautet, wird auf Wunsch des Erzbischofs eine Trauerrede unterbleiben. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden.

Großwardein, 8. Dezember. Zum Empfang des Erzbischofs Haynald hatte sich Abends ein zahlreiches und distinguirtes Publikum eingefunden. Anwesend waren seitens des Domkapitels die Domherren Römer, Fraknoi, Dubics, Jannay, Winterhalter und Bömer, seitens der Stadtverwaltung Bürgermeister Sal mit vielen Municipalausschussmitgliedern, ferner Oberdirektor Petrovics, Baron Erwin Rosner, Baron Alexander K. des Scherelles u. s. w. Kurz vor 7 Uhr fuhr der Zug in die Halle; als Erzbischof Haynald demselben entstieg, wurde er von den Anwesenden auf's herzlichste begrüßt. Mit demselben Zuge sind auch Ministerialrath Franz Boucz, Staatssekretär Georg Lukacs, Bischof Bende, Domherr Latinyics, die Deputationen der Akademie, der historischen Gesellschaft, der Kisfaludy-Gesellschaft, des Vereins der bildenden Künste, der Bischof von Siebenbürgen, Lönhart, und viele andere Leidtragende eingetroffen. Erzbischof Haynald ist Gast des Großprobstes Racet. Mit dem Alfvörder Zuge ist auch Bischof Kémetz aus Temesvár hier eingetroffen.

Großwardein, 8. Dezember. Der neue Chef der hiesigen Postamtsdirektion, Leopold Zobel, ist Abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Beamtenkörper begrüßt.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Frau Katharina von Görgey, Mitbesitzerin des Carltheatergebäudes, wurde heute Früh halb 6 Uhr in ihrer Villa in Hietzing todt aufgefunden. Die Verstorbene, die im 68. Jahre stand, dürfte einem Herzschlag erlegen sein. Gestern Früh starb hier der 78 Jahre alte Anton Freiherr Halhuber von Festwill, Geheimrath und Staatsrath außer Diensten. Der Verbliebene war 1864 österreichischer Civilkommissar in Schleswig. Gestern Früh starb hier der 82jährige Schultheiß Ferdinand Jozimovics aus dem dritten Stock der elterlichen Wohnung auf dem Währinger Gürtel in den Hof und starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen. Das Motiv des Selbstmordes des Knaben, dessen Vater Amtsdienerr beim Bezirksrichter Alfergrund ist, war ein schlechtes Schulzeugniß, welches er fällchte.

Frankfurt, 8. Dezember. (Schlußkurse.) Vierperz. Papierrente 67.30, österr. Papierrente 81.05, Silberrente 68. —, vierperzente österr. Goldrente 91.65, österr. ung. Goldrente —, vierperzente ungar. Goldrente 84. —, vierperzente ungarische Papierrente 76. —, österr. österr. Kreditaktien 237.12, österr. ungar. Staatsbahnaktien 199.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 158. —, Südbahn-Aktien 84.50, Elisabeth-Westbahn —, ungar. galizische Bahn 141.87, Heilbrunn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161. —, vierperzente Bodenkredit-Bauschuldenschein —, ungarische Estkomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Matt. —, Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 236.75, österr. ungar. Staatsbahnaktien 199.75, Karl Ludwigbahn 158.25, Südbahn 85. —, österr. Goldrente —, vierperz. ung. Goldrente 84.10, vierperz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Befestigt.

Paris, 8. Dezember. (Schluß.) Vierperzente Rente 83.60, vierperz. Rente 110.07, österr. ungar. Staatsbahnaktien 506. —, Südbahnaktien 225. —, französische amortisirbare Rente —, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, vierperz. ungar. Goldrente —, vierperz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, vierperz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 537. —, österr. Bodenkredit —, Träge.

Berlin, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 162. —, per Mai-Juni Rm. 164.50, Roggen per Dezember-Januar Rm. 131.25, per April-Mai Rm. 132.25, Hafer per April-Mai Rm. 112.25, per Mai-Juni Rm. 113.75, Rüböl per April-Mai Rm. 46.20, per Mai-Juni Rm. 46.60, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 37.40, per April-Mai Rm. 36.50 — Weizen und Roggen ruhig, Hafer fest, Del matt, Spiritus fest.

Paris, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Januar 22.90, per vier ersten Monate 23.40, per vier Monate vom März 23.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52.30, per Januar 52.30, per vier ersten Monate 52.75, per vier Monate vom März 53.30. — Rüböl per laufenden Monat 55.50, per Januar 56. —, per vier ersten Monate 56.25, per vier Monate vom März 56.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.75, per Januar 39.25, per vier ersten Monate 40.25, per vier Monate vom Mai 42. — Weizen still, Mehl, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Stürmisch.

Newyork, 7. Dezember. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6.75, Mehl per loco 315, Rother Herbstweizen per loco 90. —, per November 88 1/2, per Dezember 89 1/2, per Mai 1887 95 1/2, Getreidefracht 4.75 Mais 48.50.

Der Kapitalist.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung an der heutigen Feiertagsbörse war flau; es resultirte ein neuerlicher Kursrückgang auf allen Gebieten. Es notirten: Dester. Kreditaktien 295.80, ungar. Kreditaktien 305.75, vierperzente ungar. Goldrente 104.75, vierperz. ungarische Silberrente 94.25.

Nach Schluß blieben: Dester. Kredit 296.70, vierperz. ungar. Goldrente 104.85.

Nachmittags ergab sich ein weiterer beträchtlicher Kursrückgang, später aber erholten sich die Kurse auf ansehnliche Rückläufe und besseres Aussehen kräftig. Es notirten: Dester. Kreditaktien 296.80 bis 294.70 und 297.50, ungar. Kreditaktien 305.50, vierperz. ung. Goldrente 104.65 bis 104.35 und 104.92. Abends blieben: Dester. Kreditaktien 296.90, vierperz. ungar. Goldrente 104.90.

Budapest, 8. Dezember.

(Von der Börse.) Seit gestern ist an der Börse eine ziemlich intensive Flauheit eingetreten, welche hauptsächlich auf politische Motive zurückzuführen ist. Die Rede Wolke's, welche anfänglich an der Börse fast spurlos vorüberging, erscheint der Spekulation nunmehr plötzlich in einem ganz anderen Lichte. In Berlin wurden in den letzten Tagen russische Fonds heftig ausgebaut, und wenn dies auch zum Theil auf den Umstand zurückzuführen ist, daß Rußland über eine neue russische Anleihe in Paris unterhandelt und den ersten deutschen Markt diesmal umgehen will, so erblickt die Spekulation doch in dem Bestreben der Berliner Börse, sich ihrer russischen Effekten zum Theil zu entledigen, ein politisches Symptom von nicht unansehnlicher Tragweite. Ein sehr plausible Grund für die eingetretene Reaktion scheint uns darin zu liegen, daß die Effektenbesitzer, des langen Wartens auf die angefündigten großen Finanzgeschäfte müde, umfassende Realisirungen vornehmen und dadurch einen Druck auf die Kurse ausüben. Seit Samstag Abend bis heute sind österr. Kreditaktien von 301.50 bis 295.90, vierperzente Goldrente von 105.82 1/2 bis 104.82 1/2 gefallen.

(Die staatlichen Begünstigungen für Fabriken.) welche durch den G. N. 1881: 44 normirt sind, wurden im Laufe der Jahre 1882 bis inklusiv 1886 nicht weniger als 181 landwirtschaftlichen Brauereibrennereien und 142 verschiedenen Fabriken eingeräumt. Zu den letzteren gehören 20 Maschinenfabriken, 12 Metallwaarenfabriken, 20 Tuchfabriken, 22 Webereien, 10 Glasfabriken, 9 chemische Fabriken, 7 Porzellanfabriken, 1 Emailfabrik, 2 Meißelwerkfabriken, 7 Mineralisfabriken, 3 Werkzeugfabriken, 2 Konervenfabriken, 2 Sprengmittelfabriken, 2 Cellulosefabriken, 1 Hautschuwaarenfabrik, 2 Holzwaarenfabriken, 2 Klavierfabriken, 4 Fabriken für mechanische und Telegraphenapparate, 1 Teppichfabrik, 1 Seidenweberei, 2 Fabriken zur Erzeugung von Gummi-Schuhschäften, 3 Cognacfabriken, 1 Hanfrotze, 2 Tanninextraktfabriken, 5 Leinwandbleichereien und 1 Steinschleiferei.

(Amtlicher Saatenlandsbericht.) Nach dem letzten, an das Handels- und Ackerbau-Ministerium gelangten amtlichen Bericht über den Stand der Saaten ist die Weizen- und Roggenjaat in guter Entwicklung, stellenweise unter einer Schneedecke; die Feldmäuse, die sich stark vermehrt haben, begannen größeren Schaden anzurichten. In den Komitaten jenseits der Donau stehen die Saaten stellenweise so üppig, daß sie abgemäht werden müssen; stellenweise richten Drabtrümmen und Mäuse Verwüstungen an. Auch im nördlichen Alfveld steht Weizen und Roggen schön und buschig; der frühe Anbau ist so üppig aufgegangen, daß er abgemäht werden muß; die Feldmäuse verursachen auch hier Schaden. Im südlichen Alfveld wäre nach der leghin eingetretenen Kälte und nächtlichen starken Frösten ein Schneefall sehr zu wünschen. In den siebenbürgischen Komitaten sind in Folge anhaltender Trockenheit namentlich die frühen Saaten schütter geworden und stellenweise auch zu Grunde gegangen, so daß ein neuer Anbau notwendig wurde. Der späte Anbau ist besser aufgegangen und steht gleichmäßiger; doch kann die eingetretene trockene Kälte und Frost von schädlicher Wirkung auf denselben sein.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 8. Dezember. Im heutigen Feiertagsverkehr schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 296.40—297.50—296.20—296.50, vierperzente ungarische Goldrente mit 105.10 bis 104.82 1/2, fünfperzente ungarische Papierrente mit 94.57 1/2 bis 94.50, Estkomptebank mit 103.50 bis 103.40 gehandelt.

Schlußflau: Dester. Kredit 295.90, vierperzente ungarische Goldrente 104.82 1/2, fünfperzente Papierrente 94.45, Estkomptebank 103.

Getreidegeschäft. In Weizen war der Verkehr heute ruhig, da die Mühlen nur schwache Kaufsätze zeigten, aber auch das Ausgebot nicht dringend war. Der Umsatz belief sich auf circa 10,000 Meterzentner, welche zu ziemlich unveränderten Preisen abgingen. Verkaufte wurden: Weizen, Heiß, 200 Mtr. 78.2 R. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 75 fr., 500 Mtr. 80.4 R. zu 9 fl. — fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 600 Mtr. 79 R. zu 9 fl. — fr., 500 Mtr. 77.9 R. zu 8 fl. 85 fr., Beides per drei Monate. — Paucsovaer: 560 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 60 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 950 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 75 fr., per drei Monate. — Zentaer: 1400 Mtr. 78.1 zu 8 fl. 92 1/2 fr., per drei Monate. — Hartaer: 660 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 85 fr., per drei Monate. — Beckereker: 3000 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 87 1/2 fr., per drei Monate.

Termine Anfangs etwas matter, später wieder fester; geschlossen wurde: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 98 fr., 9 fl. und 9 fl. 1 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 11 fr.; zu notiren sind: Herbstweizen 8 fl. 68 fr. G., 9 fl. 2 fr. W., Herbstweizen 8 fl. 68 fr. G., 8 fl. 70 fr. W., Mais per Mai-Juni 6 fl. 11 fr. G., 6 fl. 13 fr. W., Frühjahrsbafser 6 fl. 46 fr. G., 6 fl. 48 fr. W., Kohlraps 11 fl. 75 fr. G., 11 fl. 87 1/2 fr. W.

Verantwortlicher: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Wegen vorgerückter Saison und angefüllten Waarenlagers verkaufe ich von heute ab bis Januar 1887 16387 Winterröcke, Salon- und Frack-Anzüge, Stadt- und Reise-Pelze, überhaupt sämtliche fertigen Herrenkleider um 20% unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen. Die früheren Preise sind auf jedem Stücke deutlich zu ersehen. S. GROSSMANN, Herrenkleider-Niederlage, Gde Franz Deak- und Wienergasse.

Neue, sensationelle Erfindung! Feuersgefahr und Verbrennung durch Umfallen von Petroleumlampen nicht mehr möglich. Die Wirkung des neuerfundene patentirten Sicherheits-Apparates ist unfehlbar, das Apparat ist an jeder Lampe sofort anzubringen. 16383 Das Apparat kostet je nach Größe 20 bis 40 fr. und ist ausschließlich zu haben bei der Ungarischen Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 18.

Prospekt.

Aktiengesellschaft der k. k. privileg. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vormals Philipp Haas & Söhne.

Kapital: 5 Millionen Gulden österr. Währ. Gold, eingetheilt in 50.000 Aktien zu 100 Gulden österr. Währ. Gold.

Die „Aktiengesellschaft der k. k. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken, vormals Philipp Haas & Söhne in Wien“ hat die gesammten von Herrn Philipp Haas vor mehr als 70 Jahren gegründeten, dann von ihm und seinen Söhnen Eduard und Robert Haas, und zwar seit dem Jahre 1851 unter der Firma „Philipp Haas & Söhne“ betriebenen Fabrik-Etablissements, Waarenhäuser, Niederlagen und sonstige der Teppich- und Möbelstoff-Manufaktur gewidmeten Geschäfte zum Weiterbetrieb übernommen.

Gegründet wurde die Aktiengesellschaft im Jahre 1883 mit einem Aktientkapital von 5 Millionen Gulden öst. Währ. Gold, und zwar dies unter Betheiligung der weltbekannten englischen Teppichfabriks-Firma John Crossley in Halifax, welche bei Gründung der Gesellschaft 5000 Stück Aktien zum Pari-Kurse übernahm und sich verpflichtete, diesen Besitz durch eine Reihe von Jahren nicht zu veräußern. Der Rest der Aktien blieb im Besitze des Herrn Philipp Ritter von Haas, der auch als Präsident des Verwaltungsrathes der Gesellschaft weiter vorstand und sich zur Beibehaltung dieser Funktion auf eine weitere Reihe von Jahren verpflichtet hat.

Die Aktiengesellschaft besitzt

Fabrik-Etablissements:

- 1. zu Wien, Stumbergasse, 2. „ Berggassing in Nieder-Oesterreich, 3. „ Mitterndorf „ „ „ 4. zu Olmütso in Böhmen, 5. „ Aranjos-Maroth in Ungarn, 6. „ Bradford in England.

Eigene Waarenhäuser:

- 1. zu Wien am Stoc im Eisen-Platz, 2. zu Prag am Graben.

Die Bilanz der Aktiengesellschaft stellt sich per 30. Juni 1886 wie folgt:

AKTIVA.

Table with 3 columns: Account Name, Defterr. Währ. fl., and Defterr. Währ. kr. Rows include Fabrik-Konto, Maschinen- und Gebäude-Konto, Realitäten-Konto, Kassa-Konto, Rimeffen-Konto, Debitoren-Konto, Waaren-Konto, and a total sum of 7,020,641 fl. and 22 kr.

PASSIVA.

Table with 3 columns: Account Name, Defterr. Währ. fl., and Defterr. Währ. kr. Rows include Aktien-Kapital-Konto, Gold, Hierauf erlöstes Goldagio, Kreditoren-Konto, Steuer-Reserve-Konto, Reserverfond-Konto, Außerordentlicher Reserverfond-Konto, Gewinn- und Verlust-Konto, and a total sum of 7,020,641 fl. and 22 kr.

Zu der Vermerkung der Aktiva ist Folgendes zu bemerken:

- 1. Fabrik-Konto fl. 773,762.68: Auf diesem Konto figuriren sämtliche Vorräthe in roher Seide, Wolle, Baumwolle, Garne etc. aller Art, roh gefärbt, Farbaaren in den Magazinen, fertige Waaren in Manipulation und auf den Webstühlen, überhaupt alle Materialien zur Fabrikation in sämtlichen Fabriken. Ferner die 513 1/2 Joch Gründe in Mitterndorf, 9 Joch 1430 Quadratklaster Gründe in Berggassing, die 203 Pferdekraft Wasserkraft in Berggassing und 80 Pferdekraft Wasserkraft in Mitterndorf an der Fitcha-Dagnitz, sämtlich zu niedrigen Anlässen eingestellt.
2. Maschinen- und Gebäude-Konto fl. 798,771.51: Zu diesem Konto sind die von der Firma Philipp Haas und Söhne errichteten Fabrikgebäude und maschinellen und sonstigen Einrichtungen inbegriffen, welche mit einem Betrage von nahe fl. 1,100,000.— angeschafft und nach einer rigorosen Verwerthung mit fl. 588,498.15 der Aktiengesellschaft übergeben wurden. Hierzu kommen die seither aufgelaufenen Auslagen für die neuen Gebäude und Einrichtungen in Berggassing, sowie für mehrere andere Herstellungen mit zusammen fl. 279,005.10, auf welche Beträge seither fl. 68,731.74 abgeschrieben wurden. Aus dem Ertragnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden sodann weitere fl. 39,938.57 zur Abschreibung gebracht, so daß vom 1. Juli 1886 ab das Maschinen- und Gebäude-Konto nur mit fl. 758,832.94 zu Buche steht.
3. Realitäten-Konto fl. 900,000.—: Dieses Konto enthält die von der früheren Firma neu erbauten Waarengebäude am Stoc im Eisen-Platz in Wien, sowie am Graben in Prag, und wurde das erstere mit einem Aufwande von fl. 1,100,000.— und das Haus in Prag mit einem solchen von fl. 230,000.—, zusammen also fl. 1,330,000.— hergestellt. Diese beiden Objekte zusammen figuriren in der Bilanz mit fl. 900,000.—.
4. Kassa- und Rimeffen-Konto, welche zusammen fl. 440,115.69 aufweisen, bedürfen keinerlei Erläuterung.
5. Debitoren-Konto fl. 1,264,929.32: enthält die Außenstände unter Berücksichtigung einer so hohen Abschreibung, wie sie seit dem Bestehen der Gesellschaft niemals nothwendig war.
6. Waaren-Konto fl. 2,843,062.02: befreit die sämtlichen Vorräthe in Wien und den neun auswärtigen Niederlagen in sich, welche zum Selbstkostenpreise und darunter aufgeführt sind.
Diesen Gesamt-Aktiven von fl. 7,020,641.22 steht gegenüber:
1. Das Aktientkapital per Gold fl. 5,000,000.— plus Erlös des Agio von fl. 1,000,000.— mit fl. 6,000,000.—
2. Kreditoren mit fl. 465,894.95
3. Das Steuer-Reserve-Konto mit fl. 53,484.72
4. Das Reserverfond-Konto mit fl. 19,504.20 welches sich durch die diesjährige Dotirung mit fl. 11,176.50 auf fl. 30,680.70 erhöht hat.
5. Weiter der außerordentliche Reserverfond mit fl. 17,553.78 welcher im abgelaufenen Geschäftsjahre mit weiteren fl. 10,058.85 dotirt wurde und sich daher derzeit auf fl. 27,612.63 stellt.
6. Das Gewinn- und Verlust-Konto für das abgelaufene Geschäftsjahr mit fl. 464,203.57
fl. 7,020,641.22

Aus dem letzterwähnten Reingewinne des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde nach den entsprechenden in den oberrwähnten Ziffern bereits berührten Zuweisungen und der Dotirung des Beamten-Pensionsfonds mit fl. 8976.96 in gleicher Weise wie in den beiden früheren Jahren fl. 6.— ö. W. Gold als Dividende vertheilt und fl. 5000.— auf neue Rechnung überwiesen.

Der Verwaltungsrath besteht derzeit aus

Herrn Philipp Ritter von Haas, Präsident.

Louis Crossley, Vice-Präsident.

und den Herren: Theodor Hardtmuth, Dr. Eduard Mayer, Giulio Marchetti, Hofrath Prof. Jos. Stork, David Turnbull.

Als Generaldirektor der Gesellschaft fungirt seit deren Bestehen Herr Laurenz Gstettner, welcher auch seit einer langen Reihe von Jahren in leitender Stellung bei der Firma Philipp Haas & Söhne thätig war.

Aktiengesellschaft der k. k. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vormals Philipp Haas & Söhne in Wien.

Mayer m. p. p. p. Gstettner m. p.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes werden hierdurch 40,000 Stück Aktien zu 100 fl. österr. Währ. Gold der Aktiengesellschaft der k. k. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vormals Philipp Haas und Söhne in Wien

- in Wien bei dem Wiener Bank-Verein und bei dem Bank- und Wechselgeschäfte der Niederösterr. Eskompte-Gesellschaft
„ Budapest bei der Ungar. Eskompte- und Wechselbank
„ Prag bei der Böhmisches Union-Bank
„ Brünn bei der Mährischen Eskomptebank
„ Graz bei Herrn A. Neuhof,
„ Linz bei der Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg
„ Dresden bei der Dresdner Bank und den Herren Günther und Rudolph

unter folgenden

Bedingungen

zur Subskription gestellt.

1. Die Subskription erfolgt auf Grund des dem Prospekte beigefügten Formulares, welches bei jeder Zeichnungsstelle erhältlich ist, Samstag, den 11. Dezember 1886, von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Der frühere Schluß der Subskription bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten. 2. Der Subskriptionspreis ist auf 100 Prozent (der Gulden zu zwei Mark deutsche Reichsmährung) zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Juli 1886 bis zum Bezugsstage festgesetzt, wobei an den österr.-ungar. Zeichnungsplätzen die Reichsmark zu dem der Subskription vorhergehenden Tageskurse der Marknoten in österreichische Währung umgerechnet werden.

3. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 10 Prozent des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription, längstens am 15. Dezember unter Benachrichtigung an jeden Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kautions unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Repartition der angemeldeten Stücke bleibt dem freien Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen.

6. Die zugetheilten Stücke können vom 18. Dezember d. J. an und müssen bis längstens 15. Januar 1887 gegen Bezahlung des ausmachenden Betrages und der Zinsen bis zum Abnahmestage bezogen werden. Die erlegte Kautions wird hierbei, soweit dieselbe nicht nach erfolgter Repartition schon zurückerstattet ist, zur Rückgabe gelangen, beziehungsweise, wenn in Baarem geleistet, verrechnet werden.

Wien, 7. Dezember 1886.

Wiener Bank-Verein.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Fischer J.

kais. kön. Hoflieferant,

ladet das p. t. Publikum zur Besichtigung der in der

Hauptniederlage seiner hierortigen Porzellan- und Majolika-Fabrik, Wienergasse Nr. 3, ausgestellten schönen und preiswürdigen Erzeugnisse in:

Elfenbeinporzellan u. Majolika wie: Vasen, Jardinieres, Palmentöpfen, Nippes, Speise-, Kaffe-, Thee- u. Moccaservices, Figuren etc. höchst ein.

Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft besorgt.

16786

Englische Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen,

zum Bespannen ganzer Zimmer, als auch abgepaßt, haben sich in den letzten Jahren in Folge eminenten Vortheile einen so raschen Eingang verschafft und die bisher gebräuchlichen Stoffe derart verdrängt, daß sie ohne Bedenken der praktischste Bodenbelag genannt werden können.

Allein-Depot bei JOSEPH REISNER, Budapest, Marischbazar Nr. 10. Dasselbst reiche Auswahl von Wachsparfetten und Cocosteppichen.

16384

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.

Sodawasser-Fabrik-Verkauf.

In einer großen ungar. Provinzstadt ist eine im besten Betriebe, mit großem Prima-Kundenkreis, nachweisbar inaktiv arbeitende, seit vielen Jahren bestehende Sodawasserfabrik, wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen.

Damen erhalten gegen 1 Franc-Postanweisung nebst Angabe ihres Alters, Haar, Auge und Gesichtsfarbe vollst. Anweisung betr. Kostüm und Toilette. Adresse: Eblala Vincennes, Paris, m 1670.

Ziehung Weihnachten! Kincsem-Lose à 1 fl. 11 Lose 10 fl. Haupttreffer 50.000 fl. Dávid Bleier, V., Ecke Waitznergasse u. Christophplatz

PROMESSEN zur Ziehung am 15. Dezember 1886 auf Ungar. Prämien-Lose à fl. 3 und Stempel 3 50 auf Oesterr. Bodenkredit-Lose à fl. 1 und Stempl. 1 50 XXIV. Staatslotterie-Lose à fl. 2 — Ziehung am 10. Dezember 1886. 7 Stück nur 12 fl. Kincsem-Lose à fl. 1 — Ziehung am 27. Dezember 1886. 6 Stück fl. 5.50, 11 Stück nur 10 fl. Zusammen fl. 8 — Ale 4 Stück zusammen nur 7 fl. inkl. Stempl. Bank- und Wechselgeschäft J. LÖRÝ, Administration des „Magyar Mercur“, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17. 16732

Apotheker S. Schöllnus, Flensburg, Hexenschusspflaster, ärztlich empfohlen, schnell und sicher wirkend bei Herenschuß, Rücken-, Schmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen und Gliederreizen. Dose 50 fr. ö. W. Engros-Versandt durch Apoth. Max Fanta, Prag (Ginhorn-Apothek). Zu haben in der Apotheke in Budapest Josef v. Erdő, und in folgenden Apotheken: „zum großen Christoph“, R. Grefst's Bwe., F. v. Willich, Jit-van Szilösy

EQUITABLE Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York. gegründet im Jahre 1859. Versicherungs-Kapital 1884 bis 31. Dez. fl. 788,993.384 Vermögen der Gesellschaft „ „ „ fl. 148,312.910 Gewinn-Reserve „ „ „ fl. 26,733.223 Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen . . . fl. 216,436.495 Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten vertheilt. — Jede Police wird nach drei Jahren unanfechtbar. General-Vertretung für Ungarn: Budapest, VI., Andrássystraße 12.

PROMESSEN Zur Ziehung am 15. Dezember 1886 auf ungar. Prämien-Lose Haupttreffer fl. 120.000 Preis: fl. 3.50 inklusive Stempel. auf oesterr. Bodenkredit-Lose Haupttreffer fl. 50.000 Preis fl. 1.50 inklusive Stempel. Beide Promessen zusammen nur fl. 4.75 WECHSELSTUBE der Pester ungarischen COMMERCIAL-BANK, BUDAPEST, Dorotheagasse 1. 16838

Ein Kaffeehaus, guter Posten, im 6. Bez., ist wegen Familienangelegenheit sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13081

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taugendsten glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Das Herren-Mode- und Weißwaaren-Geschäft Ferenczy Samu, Budapest, Waitznergasse Nr. 12, empfiehlt sein reich sortirtes Lager in obigen Artikeln und übernimmt Hemden, Krägen und Manchetten zum Waschen nach der neuesten, alle bisherigen Waschanstalten übertreffenden Methode mit außergewöhnlicher Schonung der Wäsche zu den billigsten Preisen. Provinz-Aufträge werden auf das constanteste effectuirt. Bei Hemden, die ich von „R-Chiffon“ und französischem Cretton à fl. 2.50 verfertige, ist bei Bestellungen blos die Halsweite anzugeben. Dasselbst wird auch ein routinirter Reisender aufgenommen. 16798

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmark beantwortet.

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gelegentlich ausgestellten Ratenbriefen auf Lose befassen will. Offerte an

David Redlich, Buchhändler, Bank- und Wechselhändler, Kackemetergasse 11. 13251

Ein praktischer **Baumeister,** tüchtiger Architektzeichner mit Ingenieurkenntnissen, sucht entsprechendes Engagement, nachdem derselbe nach neuem Gewerbegebiet auch baurechtlich ist. Zuschriften unter Chiffre „S. S. 43“ an die Expd. 13237

Reines, unaufgeschittenes **Mattulaturpapier** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13278

Eine Trafil, ersten Ranges, mit Stempel- und Briefmarken-Verkehr, (innere Stadt), elegante Einrichtung, nachweisbare Tageslohnung von 120-130 fl. **Sichere Erfindung,** ist Krankheitsheil sehr preiswürdig sofort zu übergeben. Nähere Auskunft bei Braun Holló-utóza (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stock 24. 13058

Ein praktischer **Metall-Ladierer** findet Beschäftigung bei Joseph Krolpper, Fabrik, Götzbösgasse 26. 13268

Kompagnon oder Käufer wird gesucht zu einer rentablen kleinen Fabrik, welche täglich acht Gulden reinen Nutzen abwirft. Preis sehr billig. Agenten nicht ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 13267

Eine Trafil, Stempel, Wechsel und Zeitungsbekleid, 150 fl. nachweisbare Tageslohnung; daselbst ist auch eine **Greislerlei** mit Branntweinhandlung, 60 fl. nachweisbare Lohnung, preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Waiznerboulevard 44, 2. Stock 18 bei J. Ganz. 13275

Eine lichte Hofwohnung, 2 Zimmer, Küche, Zugehör, per sofort zu vermieten. Jahreszins 220 fl. 5. Bez., Széchenyigasse 14. Näheres beim Hausbesorger. 13262

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreinigung. **Platz 4. Bez.,** Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 1884

A kereskedelmi tudományok

ozimü Zachár Gyula tanár szerkesztésében Budapest, (Albrecht-ut 8. sz.) havonként kétszer megjelenő folyóirat, a kereskedelmi szakot érdeklő összes tudományágakat, mint könyvvitel, váltóisme, pénzügyi üzletvitel, koresk. okmánytár, keresk. politikai számtan, nemzetgazdaság stb. összefüggő sorrendben ismerteti. **Ugy az egyszerű, mint a kettős könyvvitel e folyóiratból magán uton is megtanulható.** Mutatványszámot — megkeresésre — a szerkesztő ingyen és bérmentve küld. 12778

Möbel, sehr fein, wie auch einfache, bester Qualität, unter Garantie verkauft sehr billig. **Bed Sandor, Andrássystrasse 28.** 9576

Eine Partie **neue Theerdecken,** schwarze, gelbe und natur imprägnirte mit 50 Prozent unter dem Einkaufspreis in allen Dimensionen zu haben bei Th. Nagel, Budapest, Krany-Jánosgasse 10. 13173

Ein langjährig renommirtes, in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches mit seinem Kundenkreis versehenes **Weißnäh-, Sticker- u. Bordrunder-Geschäft** ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12735

Krawatten- u. Niederfabrik von **Rosa Schwarz,** Andrássystrasse 17. Größte Auswahl von fertigen Krawatten ganz Seide, 6 Stück à fl. 1.10. Wieder echt Seiden- und Halstücher à fl. 1. Krügen und Manchetten in feinsten Qualitäten. Krawatten und Nieder werden zum Putzen und Reparaturen angenommen. 13235

Für Uhrmacher. Ein halbes Gewölbe, 8 Jahre in bestem Betrieb stehender Posten, billiger Zins, sofort zu beziehen. Adresse in der Exp. 13215

Ein Gasthaus, alter Posten, im 1. Bezirk, Czalogasse 3, ist von den Sulzberger'schen Erben per 1. Februar sammt oder ohne Inventur zu vermieten, wo auch circa 165 **Hektoliter Wein,** meistens roth, im Ganzen oder im Detail zu verkaufen sind. 13320

Klavier mit prachtvollem Ton, „Ehrbar“, sehr wenig benutzt, so auch ein Vereingäh-Stücken sind billig zu haben bei J. Szviquin, Klaviermacher, 4. Bez., Szerb-utóza 17. Neue und überspielte Klaviere sind immer vorrätig. 13234

Für eine **Strickmaschine** wird ein tüchtiger Arbeiter oder Arbeiterin unter sehr günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Auskunft von 12 bis 2 Uhr bei M. Dietrichstein, 4. Bez., Hatvanergasse 3. 13219

Israeliten empfehle ich zur Erinnerung an theuere Verstorbene meine prachtvoll ausgestatteten Jahrestags-Gedenkblätter in allen Größen und Formaten mit 50jähriger Berechnung des Jahrestages von fl. 1-3, Gemeinden und Händlern meine großartigen Legatetafeln (Keren Tajemes) für Synagogen; dann Misrach, Montefiore-Bilder (in Oelfarben), sowie Smaragdehäftel mit Zifferblättern und beweglichen Metallzeigern Prospekte gratis. Vertreter gesucht. Adolf Tirk, Oberkantor, Mähr.-Dstrau. 13241

Augen-Essenz, Augen-Heilwasser. Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete u. kranke Augen, zur Verhütung des Staarcs, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der geübten Augen, wenn diese viel angestrengt sind. **Zu keinem Kaufe soll dieses seit Jahren besten bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen.** In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrachten, konnten die Augen gläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 Kr. zu haben in **Budapest in der Apotheke des Jof. v. Zöröf,** Königs-gasse, und in **Paris bei J. Müller, Rue Germain Pilon 19.** 12:37

Ein schönes **Spezereigeschäft,** am lebhaftesten Posten, ist Familienangelegenheit halber sofort zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei Jgnaz Spitz, Königs-gasse 21. 13115

Gábor Deutsch, Klavier- = Stabliement und Musikinstrumenten-Geschäft, Ede Dorothea- und Badgasse Nr. 1.

Billigste Einkaufsquelle von neuen als auch überpielten **Klavieren, Pianinos, Harmoniums** gegen mäßige monatliche **Ratenzahlungen,** auch für Provinzkäufer. Umtausch von Klavieren. **Klaviere, Pianinos, Harmonium- Musikinstrumenten-Verkauf.** 11244

Ein tüchtiger, intelligenter u. **energischer Mann** wird für einen leitenden Beamtenposten gesucht. Schriftliche Offerte unter „A. S.“ an die Exp. 13311

In der Szonygasse auf sehr lebhaftem Posten ist eine **Greislerlei,** mit Weinschank verbunden, besonders geeignet für ein Gasthaus, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. zu erfragen in der Exp. 13032

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Neulöblgasse.

Monatzimmer für kinderloses Ehepaar oder 1 Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 13296

Nevelöl ajánlokivik vidékre vagy fővárosban, egy a nevelés terén bő tapasztalattalokkal bíró képezdevezéget iz. fiatal ember, ki egy családnál 7 évig e minőségben már működött. Ajánlatok „B. B.“ alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek 13297

Möbeltransportwagen, gedeckt, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adresse unter „Transportwagen“ an die Exp. abzugeben. 13301

In einem **Privathause** wird schön und rein zum Waschen und Bügeln übernommen. Adr. in der Exp. 13097

Mit einer **jungen Dame** wünscht ein distinguirter Herr, dem es an Damenbesinnlichkeit mangelt, Bekanntschaft zu schließen. Gefl. Zuschriften unter „A. B. C.“ an die Exp. Diskretion Ehrenwache. 13303

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung. **Adelheid Heidrich,** dipl. Geburtshelferin, Schiffmangasse Nr. 41, Parterre (nächst der Oper). 12994

Ein Heisepelz, auch Stadtpelz, fast neu preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen neue Pelzgasse 18, 2. Stock 34. 13314

Bei einer praktischen **Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Barisch,** Kerepeserstrasse neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Als Komptoirist wird ein junger Mann, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, **sofort aufgenommen.** Näh. 7. Bez., Lindengasse 23, Th. 1. 13317

Einige kräftige **junge Leute,** die gut und rasch Pakete machen können, werden aufgenommen. Solche vom Spezereigeschäft haben Vorzug. Näh. zwischen 11-12 Uhr in der Exp. 13312

Ein praktisch geübter **Schuhobertheil-Herrichter** wünscht für die Herren Provinz- u. Lederhändler Schuhobertheile aus Leder und Laftung nach Einsendung von Material schönstens und gewissenhaft zu verfertigen. Gefl. Antr. werden erbeten unter „Schuhobertheit“ an die Exp. 13312

St. Lutasbad (Ofen). **Damen-Dampfbad,** heißes Bassin, Winter-Schwimmbassin, **Alaunbassin** einer Natur-Alaun-Quelle zc.

Herren-Dampfbad, heißes Bassin, laues Bassin, Alaunbassin, kaltes Bassin zc. In sämtlichen Bassins nur Naturquellenwasser; alle Räume mit höchstem Komfort und gut geheizt. **Bade-Tour und Retourkarten** auf der Straßenbahn 50 Kr. à Person bei den Straßenbahn-Kondukteuren zu lösen. **Die Bade-direction** 13279

Gepürfter Maschinist mit guten Zeugnissen, wird für eine Budapester größere Aktienfabrik gesucht. Dienstantritt könnte eventuell sofort erfolgen. Adresse in der Exp. 13318

Einem Weißbäcker

nehme ich zu einer größeren Bäckerei, entweder als Kompagnon oder als Geschäftsführer; selber braucht kein Geld, keine Kapitalien, auch keinen Kundenkreis zu haben, bloß den Befähigungs-Nachweis und muß selbstverständlich tüchtig im Geschäft sein. Diejenigen, welche lange Jahre in einem hiesigen renommteten Geschäfte arbeiteten, oder schon einmal selbstständig waren, werden bevorzugt. Zu sprechen täglich von 12-2 Uhr Neubaugasse 10, 1. Stock, W. Bergler. 13316

Englisch und Französisch lehrt ein diplomirter Professor zu mäßigen Preisen. Briefe erbeten unter „Gründlich Nr. 12“ an die Exp. 13319

Erzieherin (Ungarin), gut musikalisch, sucht Engagement zu jüngeren Kindern. **Ungarin** (Israelitin), Deutsch, Französisch, Musik, Ungarische Domschule (Deutsch, Französisch), 2 **Kindererzieherinnen** empfohlen. Gemüthsst. Frau **Anna Skor,** Ministerialsbeamten- und Professorsgattin, Budapest, Utrilagasse 101. 13313

Ich versende gegen Nachnahme edlen **Bilauer Dessert-Wein** roth und weiß à 25, 30, 35 und 50 Kr. pr. Liter. Musterbestellungen werden in 10 Liter-Fäßchen effektiv. Gebinde berechne ich zum Kostenpreise und nehme solche franco hier retour. **Josef Schönfeld,** in Bilau, Weinbergbesitzer. 13283

Ein seit 16 Jahren in praktischer Verwendung stehender **Architekt,** der in allen Stilrichtungen gearbeitet, wünscht in einem Baumeister in nähere Verbindung zu treten. Antr. erbeten unter „A. D. Baumeister“ an die Exp. 13181

Ein **Spezereigeschäft** mit Trafil, seit 30 Jahre bestehend, 60 fl. nachweisbare Tageslohnung, billiger Zins aufstehende Wohnung, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Waiznerboulevard 44, 2. St. 18, bei J. Ganz. 13321

Deutsche, tüchtig in Musik, Französisch, Deutsch, Handarbeit, Zeichen sucht Vormittags einige Stunden und Abends 1 Stunde unter mäßigen Bedingungen zu begeben. Anträge unter Chiffre „S. G. 7“ an die Exp. 13180

LAMPEN.
Reiche Auswahl von Stab-Salonlampen in Bronze- und Fahence von fl. 3.- bis fl. 50.-
Hänge- und Durchzuglampen " " 15.- " 200.-
„Magyar-belgial“-Lampen, patentirt (1 Lampe gleich 70 Kerzenlicht, 4 Kr. Petroleum per Stunde)
von fl. 22.- bis fl. 60.-
empfehlht
Testory
Gifellaplasz (Palais Haas.)
16827

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, **Budapest, Trommelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

500 Dukaten
zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon 35 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe, em. Hoflieferant in Baden bei Wien.
In **Budapest** allein echt zu haben bei **Herrn Jof. v. Zöröf,** Apoth., Königs-gasse 12.

Gehöröl-
Extrakt vom k. k. Sel.-Arzt Dr. Schöpel, welcher jede, nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für K. 1.50 echt zu beziehen aus der Apotheke des **Jof. v. Zöröf,** Budapest, Königs-gasse 12. 16192

Manirte Preisbücher gratis!
Erprobte u. als die besten anerkannte
k. k. pr. Uhren
nur beim Erzeuger
(in Oesterreich u. Ungarn patentirt)
Wilh. Köllmer,
Wien, IX., Servitengasse 1.
Werkstätte
für neue Uhren u. Reparaturen.
Mit 3 Jahren reeller Garantie.
Gold-Damen-Uhren . fl. 20, 24, 36
Nidel-Glinder . . . fl. 8
Remontoirs . . . fl. 10 bis fl. 12
Eilb. Glinder-Uhren fl. 9, 10, 13
Eilb. Unter-Uhren, sol. fl. 14, 16, 20
Eilb. Remontoirs, masl. fl. 13, 20, 30
Pendel-Uhren in größter Auswahl (eigene Erzeugung)
gehen 10 Tage ohne aufz. fl. 17 aufw. jede 1/2 Stunde Schlag. fl. 28 aufw.
mit 1/2 u. Stunden Schlag fl. 22 aufw. **Wecker-Uhren** . fl. 4.- bis fl. 12
Uhrmacher oder Händler 10 Prozent.
Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau regulirt und reparirt sind, nicht mit der von anderer Seite angebrachten ordinären Waare zu verwechseln.
Hunderte Anerkennungen
von Standespersonen geben den vollgiltigsten Beweis über die Vorzüglichkeit meiner Uhren.
Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I. geruhte sich zu wieberholten Malen höchst lobend über meine Erzeugnisse auszusprechen.
Se. kaiserl. Hoheit Kronprinz Rudolph und Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig und viele Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und der hohen Aristokratie haben persönlich Einkäufe oder Bestellungen bei mir gemacht.
Schlägt jede 1/2 Stunde.
28 fl.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Künzschuter Jahrgang. Nr. 340

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 9. Dezember 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 8. szám.
Virágfakadás.
 Vigjáték 1 felv. Irta Mural K.
 Kovács Péter Ujházi
 Márta, neje Szathmáryné
 Nelli, unokahuga Pr. lotay
 Lacci Benedek
 Kati, szolgáló Lányiné

Érdek nélkül.

Vigjáték 1 felv. Irta Hetényi.
 Szerényi László Horváth
 Somkuti Margit Hegyesi M.
 Utas Bercesényi

A hol mulatnak.

Vigjáték 1 felv. Irta Pailleron E.
 Brunner, báró Ujházi
 Mussac, gróf Bercesényi
 Paul de Bussac Náday
 Seret Gaston Benedek
 Pastillac Horváth
 Brunner báróné Helvey L.
 Trysné H. Láncozy I.
 Nounezné Lendvayné
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 4. szám.

Romeo és Julia.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
 zette Gounod Károly
 Escalas Szendrői
 Gróf Paris Kiss
 Gróf Capulet Tallián
 Julia, leánya Maleczkyne
 Gertrud Saxlehner E.
 Tybald Pauli
 Romeo, Montechi Perotti Gy.
 Mercutio Láng
 Benvolio Vas
 Stefano Kordin
 Manuella Ábrányiné
 Rita Henszler
 Angelo Dalnoki

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National-
 und Volksoper sind im Theaterkarten-Central-
 bureau, Aronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-
 Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement
 Nr. 9), „Lea gróiné.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10),
 „III. Richard.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „A
 czifra nyomorúság.“

Repertoire des k. u. k. Opernhauses. Freitag (Abonnement
 Nr. 5), „Borgia Lucretia.“ (Aufgeführt im Festungstheater.)

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Wegen kontraktlichen Verpflichtungen nur noch kurzes Gastspiel
 des Fräulein **Bertha Nothor**, ferner Auftritte der Schwimmin-
 u. Tauchkünstler **Family Johnson** (4 Damen, 1 Herr);
 der **Miss Adele**, in ihrer gräßlichen Arbeit auf den Doppel-
 Trapez Kunststück Produktion des jährigen **Clark**. Auftritte
 des **Mistr. Richards**, (halb Mann, halb Weib); des
 Mimikers **Herrn N. Berg**. Auftritte des Komikers **Mar-
 tin Schenk**, des französischen Duettistenpaares **Mlle. Cay-
 pel u. Dawin**, und der ungarischen Sängerin **Fräulein
 Boriska**. — Am 15. Dezember letztes Auftritte des Fräulein
Genau, Maler ohne Arme. — Am 16. Dezember: Erstes
 Auftritte der vorzüglichen franz. Sängerin **Mlle. Etje Verin**.
 — Am 18. Dezember: Erstes Auftritte der Charakter- und
 Solo-Tänzerinnen Geschwister **Serventi** (3 Damen). — Am
 25. Dezember: Erstes Debut des drollig-komischen französischen
 Grotesque-Komikers **Mr. Brunin**.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.

Mr. Lebrun.

Auftritte der Liebesdämonin **Selma Blanka**,
 Auftritte des 4jähr. Lust-
 gymnastikers **Piccolo**
 der ungar.-deutschen Sängerin
Anna und Louise Rüd.
 Auftritte sämtlicher engagierten Mitglieder.

DR. JOHN BROWN'S POMADE
 Vegetabilisches Haarverjüngungs-
 und
Haarkonservierungsmittel.
 Einzige sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies
 Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe
 der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen
 derselben verhindert.
 Kleiner Tiegel à fl. 1. Grosser Tiegel à fl. 2.
 Hauptdepot für Oester.-Ungarn: Apoth. „J. heil. Leopold“,
 Wien, Stadt, Spiegelgasse.
 Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

TON-HALLE.

Edle Karlsring und Karlsgasse.

III. Elite-Konzert

Auf besonderen Wünschen
 Serenade Nr. 3 mit obligatem Cello von R. Volkmann
 mit Ausnahme derselben
sämmtliche Piècen z. ersten Male
 1. Rubinstein. Hochzeitszug aus „Feramors“.
 2. Hamu. Ein Traum aus den „Jugenotten“. Phantasie.
 3. Weber. Ouverture zu „Preziosa“.
 4. Otto Langey. Arabische Serenade.
 5. Patat. Waldesruhe. Idylle.
 6. Kreutzer. Ouverture „Ein Nachtlager in Granada“.
 7. Cibulfa. Scene de ballet.
 8. Wallace. Ouverture zu „Maritana“.
 9. **Verdi. II. Akt aus „Aida.“**
 für dieses Orchester arrangirt von Adolf Rosenzweig.
 Anfang 9 Uhr. Freier Eintritt
Samstag: Strauß-Abend.

Redouten-Bierhalle.

Heute, grosses

Militär-Konzert

der Regiments-Kapelle
Freiherr v. Mollinari Nr. 38.
 Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

OCCASION!

Grosser Reste-Verkauf.

Um unser Lager vor der Inventur zu ver-
 ringern, verkaufen wir Seiden- und Wollen-
 stoffe, Peluche, Woll- und Seidenstoffe,
 Krimer, Federn- und Zellbesatz in allen
 Farben, Samas- und Seiden Spitzen, Bänder,
 Vorhänge, sowie crème und schwarze
 Spitzentücher und Barben, Chenillen-
 Tücher und Scharpes zu staunend billigen
 Preisen.
 Achtungsvoll

Simon Fischer & Comp.,
 Modewaren-Geschäft, V., Wicnergasse 10.
 Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Echt persische u.

SMYRNA-TEPPICHE

zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl

Badgasse 2, Dianabad-Gebäude.

Magazin Oriental.

Frauenschönheit.

Die Glycerin-Schönheitsmilch von Professor
 Charentz bewirkt sofort blendend weisses und
 jugendlich frisches, rosig schönes Aussehen,
 entfernt alle, ob durch Hitze oder Kälte entstan-
 denen Gesichtsflecken und schützt den Teint vor
 der so schädlichen, nebelbeugenden, eifigen, rauhen
 Luft im Herbst und Winter. Große Flasche
 sammt Pompadour-Pasta 2 fl. 50 Kr.
 Zarten, an Abmagerung Leidenden, in der Ent-
 wicklungszeit gebildeten, schwächlichen Frauen
 und Mädchen verleiht der weltberühmte, voll-
 kommen unschädliche Balsam-Serafil von Prof.
 Ali-Ben Mustafa nach kurzem Gebrauche er-
 wünschte, reizend schöne Körperfülle. Große Original-Flasche neb
 Serafil-Bouquet-Seife 2 fl. 15 Kr. Erfolg überraschend.
Parfumerie Hygiénique, Wien, VI., Mariahilferstr. 1a
 Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.



Grosse Auswahl
 eleganter
Kindermäntel
 und
Kleider
 für Knaben u. Mädchen,
 vom Bèbè bis zu drei-
 zehn Jahren, nach neuester
 Pariser Mode, solid verfer-
 tigt, zu mäßigen Preisen,
 empfiehlt ergebenst
Epstein Mór,
 Kinderkleider-Handlung,
 Kigyó-utca 9, nächst der
 Apotheke. 16572
 Bestellungen nach Maß werden wie
 bisher auf das Feinste gefertigt.

PROMESSEN

auf 3%
Ungar-Lose à fl. 3 und 50 fr. Stempel.
Boden-Credit-Lose à fl. 1 und 50 fr. Stempel.

Ziehung am 15. d. M.
fl. 120,000. Haupttreffer **fl. 50,000.**

XXIV. Staats-Lotterie-Lose à 2 fl.,
 für die Ziehung am 10. d. M.
Haupttreffer ö. W. fl. 60,000, 15,000;

ferner: **Kincsem-Lose à 1 fl.**
 Haupttreffer fl. 50,000, 20,000, verkauft Parfumerie
M. LUEFF, Waihuergasse 28.

Gratis und Franko

versende ich auf Wunsch meinen diesjährigen
Weihnachts-Katalog,

enthaltend übersichtliche Illustrationen aller Arten Spiel- und
 Galanteriewaaren für Weihnachts- und Neujahrsgechenke.
 Billigste Preise. — Prompte und solide Bedienung
Geschäftshaus: Sig. Köszegy,
WIEN, VII., Mariahilferstrasse 114.

Ziehung
Weihnachten!
Kincsem-
Lose à fl. 1 Lose 10 n.
Haupttreffer
50.000 fl.
J. LÖRY,
 IV. Hatvanergasse 17.

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren),
Ferdinandsgasse Nr. 22 P,
 versenden mit Nachnahme

	fl. fr.
3 Frauenhemden aus Chiffon mit Stickerei	2 50
Frauenhemden aus Kraßleinwand mit Jacken- besatz	3 25
3 Nachtkorsetten, reich gepußt, Prima fl. 4, Sekunda	1 80
3 Frauen-Fitzröde, alle Farben, reich gepußt	8
1 Frauen-Schafwolljacke, alle Farben, schön passend (Herren)	2
1 Angora-Anhängeluch für Winter, 1/4 alle Farben	2 80
1 Jäger-Normalhemd für Herren und Damen, reine Wolle	3 50
1 Jäger-Unterhose für Herren und Damen, reine Wolle	3
1 Frauen-Unterrock, gestricht, mit Bordüre	1 50
1 engl. Reiseplaid, 3/4, Nr. lang, 160 Cent. breit	4 50
1 Kattaner Herrenhemd, weiß oder farbig, Prima fl. 1.80, Sekunda	1 20
3 Arbeiterhemden aus Dyford, IIa fl. 1.40, Ia	2
3 Paar Unterhosen aus Barchent oder Croisé, Sekunda fl. 1.80, Prima	2 50
3 Paar Normal-Socken, gestricht, weiß und farbig	2
6 Paar Winterstrümpfe, weiß od. farbig, gestricht	1 50
6 Paar Wintersocken, weiß oder farbig, gestricht	1 10
3 Atlas-Kravatten, br. 4 o. schmal, IIa 75 fr., Ia	1 50
6 Wintermützen aus Blüsch für Männer u. Knaben	1 50
6 Winterfärzen aus Dyford, Mohleinen u. Chiffon	1 60
3 Paar Frauen-Normal-Strümpfe	2 40
1 Stück Hausleinwand, 29 Wiener Ellen, 3/4 breit	5 50
1/4 breit	4 20
1 Stück Chiffon, 30 Wiener Ellen	5 50
1 Stück Kumburger Dyford, 30 Wiener Ellen	4 50
1 Stück Prokauer Barchent, 30 Wiener Ellen, weiß oder rot 6 fl., blau und braun	5

Preislifte und Muster gratis und franko. — Nicht-
 konvenierende Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

Allerlei.

(Ein Mittel gegen den Kagenjammer.) In den Staaten Centralamerikas und Westafrikas werden die unter dem Namen Kola- oder Gurumüsse bekannten Früchte eines dort einheimischen Baumes (*Storoulia acuminata*) wegen ihres angenehmen aromatischen Geschmacks und mild muskatartigen Geruchs als Genussmittel benützt. Sie sollen eine erfrischende Wirkung auf das Zahnfleisch äußern, die Zähne konserviren und die üblen Wirkungen des Genusses verdorbener Speisen beseitigen. Der Genuß dieser Früchte dürfte jedoch bald auch in Europa ein häufiger werden, wenn der nachfolgende Bericht des englischen Arztes Watson Smith sich als richtig erweisen sollte. „Die Kolanüsse, welche in Westafrika einheimisch ist, steht dort“, so lesen wir im „Medical Chronicle“, „nicht nur in dem Ruße schlechtes Wasser trinkbar und verdorbene Speisen genießbar zu machen, sondern sie soll ein vorzügliches Mittel gegen eines der größten Leiden der Sterblichen, den Kagenjammer, sein. Eine Paste aus Kolanüssen macht binnen einer halben Stunde den schwersten Kopf wieder leicht und klar. In einzelnen Garnisonsstädten sitzen an den Wegen Verkäufer, welche den vorbeifahrenden Soldaten, die allzu reichlich den Spirituosen zugeprochen, Kolanüsse verkaufen, und wenn die Soldaten die Kaserne erreichen, ist der Rausch vollständig verfliegen.“ Die Araber, welche im Trinken bedeutend mehr leisten können, als die Eingebornen, vermögen dies nur deshalb, weil sie während des Trinkens Kolanüsse kauen und so den üblen Wirkungen des Alkohols vorbeugen. Aber noch mehr; es wird auch behauptet, daß der Trinker sich während der nächsten Tage nach dem Genusse der Kola seinem Lieblingsgetränk nicht ohne ein Gefühl des Erbsens wieder zuwenden könne.“ Somit hätte man es bei den Kolanüssen auch mit einem moralis-

fierend wirkenden Katermittel zu thun, das selbst auch von Vegetariern als Ersatz für den ihnen so verhassten Häring acceptirt werden könnte.

(Eine russische Diebstahlsgeheule.) Aus dem reichen Schmuck eines wunderthätigen Muttergottesbildes war ein Brillant gestohlen. Der Dieb, ein Mischit, wurde ermittelt und es sollte nun mit ihm kurzer Prozeß gemacht werden; er aber behauptete fortgesetzt seine Unschuld. Wohl habe er den Stein genommen, jedoch durchaus nicht gestohlen, denn auf seine inbrünstigen Gebete, ihm aus seiner Armuth aufzuhelfen, habe die Gnademutter, wie ja schon so oft, auch an ihm ein Wunder gethan, indem sie ihm in einer Vision erschien und den Stein schenkte! — Der schlaue Mischit hatte nicht unrichtig spekulirt; so plump auch seine Ausrede, die Richter, vor Allem die Geistlichkeit, kamen in Verlegenheit. Letztere dachte, lieber läßt man den Halunken laufen, als daß wir die so schönes Geld einbringende Wunderthätigkeit unseres Heiligenbildes irgendwie selbst in Frage stellen. Gesagt, gethan! — Die Sache sprach sich aber herum und nun ließen sich verschiedene Mischits auf diesem immerhin etwas ungewöhnlichen Wege von den gutherzigen Heiligen werthvolle Schmuckstücke scheuten. Da meldete man denn der Kaiserin diese *causa celebre*!... Am Tage darauf erschien ein Ukas, demzufolge die bereits auf so seltsame Art Verurtheilten allerdings frei ausgingen, der aber von nun ab sämtlichen getreuen Unterthanen bei schwerer Strafe auf das strengste verbot, fernerhin irgendwelche Werthgegenstände von mildthätigen Heiligen anzunehmen. Alles pries die Weisheit der großen Kaiserin, welche diesen vortrefflichen Ausweg gefunden, und am meisten thaten das natürlich die bedenklichen Mischits, denen bereits die Knete und Sibirien gewünskt, und die nun statt dessen ihre himmlischen Souvenirs behalten durften. Doch auch die Priester waren herzlich froh, so bequem aus ihrem Dilemma herauszukommen. Ihnen, die zu allen Zeiten es

verstanden haben, niemals zu kurz zu kommen, verzinsten sich die dabei eingebüßten Brillanten hundertfach. Erstens erlebte die Kaiserin selbst die verloren gegangenen Steine, dann aber drängte sich das Volk nachher noch viel stärker wie zuvor zu jenen wunderthätigen Bildern, die nicht allein arme Leute reich gemacht, sondern die hart Bedrängten dann auch noch vor schwerer Strafe bewahrt; denn auch das wurde nachträglich den Heiligen auf's Konto gesetzt. — Dies Alles geschah zur Zeit der Kaiserin Katharina — ob es in dieser Beziehung heute besser ist, wissen wir nicht.

(Von einem Irrthum der englischen Post) weiß man sich in Künstlerkreisen folgendes Geschichtchen zu erzählen: Das „Royal Institute of Painters in Water Colours“ verlieh einer französischen Malerin, die für die Königin Victoria einige Blumenstücke gemalt hatte, den Titel eines Ehrenmitgliedes und ließ die Dame durch seinen Sekretär davon in Kenntniß setzen. Die Künstlerin beantwortete selbstverständlich dieses Schreiben und bedankte sich für die ihr erwiesene Ehre. Sie richtete den Brief an „Herrn Everil, Sekretär der königlichen Gesellschaft der Aquarellisten“. Längst schon glaubt sie ihn in den richtigen Händen, als sie ihn wieder zurück erhielt. Er war mit Poststempeln und Briefträgernotizen bedeckt und trug den Vermerk: „Unbestellbar! Adressat im königlichen Aquarium (!) unbekannt!“

(Nahe dem Ende.) Man meldet aus Paris, 4. d. M.: „Gestern war der 39. Fasttag *Merlatti's*. Das wissenschaftliche Ausschuss-Komitee sieht seine Aufgabe als beendet an, nur die Ärzte haben sich noch *Merlatti* zur Verfügung gestellt, da er trotz aller Warnungen das *Fortsetzen* will. Man sieht voraus, daß sich dasselbe nicht über nächsten Dienstag verlängern wird, wenn es *Merlatti* noch bis dahin aushält, denn es zeigt sich Blutmangel im Gehirn.“

22.]

Die Erbin.

Roman nach fremdem Motiv bearbeitet von A. v. Casetti

Erster Band.

— Meine professionelle Reputation steht sonst auf dem Spiele, fügte er lächelnd hinzu, und dieser Gefahr darf sich ein so junger Arzt, wie ich, nicht aussetzen.

Herr Bryant sah sehr ärgerlich aus, verließ aber doch mit einer Verbengung das Zimmer. Als die Thüre sich hinter ihm schloß, athmete Markus Robson erleichtert auf und der Arzt, welcher dies sofort bemerkte, sprach lächelnd:

— Ich wollte, ich wäre bei meinem ursprünglichen Vorsatz geblieben, Sie mit mir nachhause zu nehmen; ich bin überzeugt, daß es mir und meiner Schwester gelungen wäre, Ihnen mehr Ruhe zu verschaffen, als Sie hier zu haben scheinen. Sie haben heute mehr Fieber, als ich erwartete.

— Das ist wohl das natürliche Resultat einer schlaflosen Nacht, meinte Markus Robson mit mattem Lächeln.

— Und die Folge irgend einer lebhaften Debatte, die Sie heute Früh allem Anscheine nach bereits hatten. Frau Evans darf die Leute nicht so ohne Weiteres zu Ihnen lassen: es wird Sie übrigens freuen, zu hören, daß alle Kinder, denen Sie gestern das Leben gerettet, sich wohl befinden. Und nun erlauben Sie, daß ich Ihren Arm verbinde.

Nachdem der Arm verbunden war und Markus sichtliche Erleichterung bereitet hatte, fragte er den Arzt mit einer gewissen Ungeduld, wann es ihm wieder gestattet sein würde, auszugehen.

— Das hängt zum großen Theile von Ihnen ab; wenn Sie sich sehr ruhig verhalten, kann es bereits in einer Woche geschehen.

— In einer Woche? Aber das ist ja ganz unmöglich! rief der Schauspieler lebhaft und sichlich erschreckt.

— Es wird allerdings unmöglich sein, wenn Sie sich dergestalt aufregen, dann können auch vierzehn Tage daraus werden.

— Reden Sie im Ernst, Doktor?

— In vollem Ernst. Ihre Verletzung ist, wenn auch nicht gefährlich, so doch bedeutend und Sie müssen vorsichtig sein, sonst stehe ich nicht für die Folgen.

— Aber —

— Da gibt es kein Aber. Das königliche Theater von Sturton muß eine Woche lang auf Ihre Dienste verzichten.

— Am Donnerstag ist Fräulein Courtenay's Benefiz und —

— Das muß Sie ohne Ihre Beihilfe überstehen, Herr Robson, erklärte der Arzt bestimmt, indem er sich fragte, ob des Schauspielers Interesse für Fräulein Courtenay's Benefiz-Vorstellung nur dem Geist der Kameradschaft oder einer wärmeren Empfindung entspringe.

Markus lächelte matt, indem er sich daran erinnerte, daß er noch vor wenigen Tagen jeder Entschuldigung froh gewesen wäre, welche ihn daran gehindert hätte, in Sturton aufzutreten und daß nun, wo er gezwungen sei, dies nicht zu thun, er es selbstamerweise beklage.

Doktor Foot beobachtete ihn, während er müde und erschöpft im Armstuhle lag, und fragte sich, welche Geschichte sich wohl hinter diesen ernsten, beinahe strengen Zügen verbergen mochte, welche Sorge so tiefe Linien

um Augen und Stirne gezogen und das dunkle Haar, welches glatt zurückgestrichen war, mit manchem Silberfaden durchsurchte.

— Und nun, wo ich Sie zum Gefangenen habe machen müssen, sprach der Arzt lächelnd, nun theilen Sie mir gefälligst mit, ob ich Ihre Gefangenenschaft nicht irgendwie erleichtern kann; soll ich Ihnen Bücher senden, welche Sie gerne lesen würden?

— Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gütig, aber ich brauche Sie nicht zu behelligen, denn ich habe selbst Lektüre bei mir, einige Bücher, die mir stets alte treue Freunde sind, mich auf all meinen Irrfahrten begleiten und deren ich noch nie müde geworden.

— Auch ich kenne einige solch treue Genossen; meine Schwester und ich, wir lesen Beide sehr gerne, was für uns ein doppeltes Glück ist, da wir eigentlich keine Freunde haben und sonst recht vereinsamt dastehen würden.

— Sie haben sich ja gegenseitig.

— Ja, stimmte der Arzt lächelnd bei, und doch, fügte er mit einem Anflug von Trauer hinzu, ist es für Mathilde eine recht einsame Existenz; ich bin so viel außer Hause, nicht als ob ich eine sehr ausgebreitete Praxis hätte; ich bin ja noch nicht sehr lange hier, aber es gehörten eine Menge Ortschaften zu dem Städtchen Sturton und man muß oftmals weit hinaus. Sie kennen Sturton vielleicht, sind schon früher einmal hier gewesen? fragte der junge Mann.

— Ja, ich kenne den Ort.

— Sie haben aber vermuthlich nicht hier gelebt? forschte der Arzt, fügte aber dann eilig hinzu: „D, ich bitte, entschuldigen Sie meine Frage, Sie muß Ihnen indiskret erscheinen.“

— Weshalb? D nein; ich habe nie in Sturton gelebt.

— Es ist ein interessanter Ort voll greller Kontraste; man findet Reichthum und Armuth dicht neben einander.

— Leben Sie schon lange hier?

— Seit vier Jahren; ich kam als Assistent von Doktor Cloje und habe mich nach Ablauf eines Jahres selbstständig etabliert. Doktor Cloje war sehr gut gegen mich.

— Lebt er noch? fragte Markus Robson rasch, während er dabei leise lächelte, als ob dieser Name für ihn angenehme Erinnerungen in sich berge.

— Ob er noch lebt? D ja, gewiß, es geht ihm sehr gut. Er war es, der gestern um mich sandte, damit ich zu Ihnen komme, weil er selbst zu beschäftigt war; schmerzt Ihr Arm Sie sehr heftig? fragte der Arzt, da er sah, wie der Andere müde die Augen schloß...

— D nein, nicht sehr. Nun, ich freue mich, daß Doktor Cloje zu beschäftigt war, um zu mir zu kommen. Bitte, überantworten Sie mich nicht seiner Behandlung.

Der Schauspieler sprach in leichtem Tone und trotzdem schien sich in demselben ein gewisser Eifer zu verrathen. Der Arzt lächelte besriedigt über die vermeintliche Anerkennung seiner Geschicklichkeit.

— Ich habe durchaus nicht die Absicht, meinen Patienten aufzugeben, bevor derselbe sich meiner Dienste nicht völlig entzogen kann, entgegnete er lächelnd.

— Daran ist ihm gar nicht gelegen, wenn er es auch mit seiner Genesung noch so eilig hat, bemerkte Markus lächelnd.

— Sie haben von der Umgegend noch wenig gesehen, wenigstens bei diesem Besuche von Sturton, sprach Doktor Foot nach einer Weile; es sind einige prächtvolle Besitzungen in der Nachbarschaft.

— Das hab' ich mir erzählen lassen, erwiderte der Andere, indem er sich so setzte, daß das Licht nicht auf ihn fallen konnte; wem gehören dieselben?

— Die größte ist das Schloß des Grafen von Elsdale, diesem aber nahezu ebenbürtig zur Seite steht Firholm, die Besitzung des Grafen von Keith.

— Schloß Elsdale soll, wie ich höre, sehr schön sein; lebt der Graf viel hier?

— Fast gar nicht, momentan aber befindet er sich mit seiner Nichte Fräulein Hatton und einer großen Gesellschaft geladener Gäste auf dem Schlosse.

— Fräulein Hatton? wiederholte Robson, indem er sich das Haar aus der Stirne strich; wer ist das?

— Des Grafen von Elsdale Nichte und Erbin; haben Sie nicht von ihr reden hören? man sagt, sie sei die Königin aller Londoner Salons.

— Londoner Ballköniginnen gehören nicht in meinen Kreis, sprach Markus Robson mit mattem Lächeln. Ist sie so schön, Sie haben die junge Dame natürlich gesehen, Doktor Foot?

— Ja, einmal bei der Eröffnung eines Bazars, sie ist ein wunderbar schönes Geschöpf, aber entsetzlich stolz; sie sieht alle Leute an, als ob dieselben aus dem gemeinsten Thon und sie allein aus tadelloser Komposition gegossen wäre.

— Thut sie viel für die Armen der Gegend?

— Es gibt sehr wenige Arme hier Dank der Munifizenz des hohen Adels, aber ich glaube, das Leben des Fräuleins Hatton ist ausschließlich dem Vergnügen gewidmet! Ich habe nie gehört, daß sie sich in der Rolle einer barmherzigen Schwester gefalle.

— Sie ist so sehr jung.

— Ja, und ihr Leben ist vermuthlich ein so glückliches, das sie kaum ahnt, wie viel Trauer und Glend es auf Erden geben mag, meinte Doktor Foot. Ich habe davon reden hören, daß sie mit dem Grafen von Keith verlobt sei und — ich fürchte, Ihr Arm schmerzt Sie wieder sehr, brach er plötzlich ab, da er sah, wie der Andere sich in den Kissen zurücklehnte, als sei er völlig erschöpft.

— Es ist nichts — gar nichts, entgegnete der Schauspieler. Man spricht also von einer Verlobung des Fräuleins von Hatton mit dem Grafen von Keith? Nun, das würde ja in jeder Hinsicht eine sehr passende Partie sein, nicht wahr?

— Ich glaube wohl. Beide sind reich; sie ist die Erbin des Grafen und man sagt, dieser sei über die in Aussicht stehende Verbindung ganz glücklich!

— Und die junge Dame? Ist sie damit einverstanden?

— Das weiß ich nicht; ich hätte mir freilich gedacht, daß nur ein Prinz von königlichem Geblüte ihrem Ehrgeize genügen könne, aber bei dem Bazar, dessen ich schon früher Erwähnung that, folgte der Graf von Keith ihr, als wäre er ihr Schatten; es scheint somit doch, daß das Gerücht einige Berechtigung habe...

— Kennen Sie ihn näher?

— Nein, ich kenne ihn fast gar nicht. Man spricht gut von ihm und jedenfalls ist er ein schöner Mann. Doch, ich ermüde Sie und fast hat es den Anschein, als ob ich Besuche nur verboten habe, um Sie selbst gar und gänzlich zu monopolisiren. Ich werde Abends wieder kommen, und nun halten Sie sich wirklich ruhig. Vor Allem müssen Sie das Theater und Alles, was damit im Zusammenhang steht, vollständig vergessen.

Der Schauspieler lächelte.

(Fortsetzung folgt.)